Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 31. März bis 12. April 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat April 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hat weder die Schriftleitung noch. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 9. Dienstag, den 1. April 1924. 96. Jahrgang.

Programmrede Stresemanns.

Vom Parteitage der Deutschen Volkspartei.

Hannover, 30. März.

In der überfüllten Ausstellungshalle der Stadthalle in Hannover wurde am Sonntag vormittag die Sitzung vom Vorsitzenden Dr. Kahl eröffnet, indem er den Gegengruß des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg bekanntgab. Er lautet folgendermaßen: „Vielen Dank für das freundliche Gedenken. Möge der Ernst der Zeit alle Nationalgesinnten in selbstloser Vaterlandsliebe einigen und dadurch Deutschland vor der Zerstückelung und damit dem Zusammenbruch bewahren! v. Hindenburg." (Stürm. Beifall.)

Geheimrat Kahl erteilte darauf das Wort Herrn Dr. Stresemann zu seinem Vortrage:

Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit.

Der Redner führte u. a. aus:

Verehrte Freunde! Wenn ich auf diesem Parteitag das politische Referat erstatte, so gestaltet es sich naturgemäß zu einem Rückblick und einem Ausblick. Hinter uns liegen 4 Jahre parlamentarischer Arbeit, darunter Jahre verantwortlicher Mitwirkung an der Reichsregierung. Wir sind durch die Wahlen des Jahres 1920 eine große Partei geworden. Wir standen nach dem Ergebnisse dieser Wahl sofort vor der Frage der Anteilnahme an der Regierungsbildung. Es handelte sich darum, ob wir in der Opposition verbleiben oder von der Opposition zur Verhandlung und Mitwirkung weiterschreiten sollten. Lassen Sie mich auch die Frage aufwerfen, ob unsere Opposition in der Nationalversammlung bis zum Jahre 1920 richtig gewesen ist. Ich besahe diese Frage. Jetzt haben wir erneut Stellung zu nehmen zu der Frage, ob wir die Oppositionsstellung weiter beibehalten sollen oder ob wir zur verantwortlichen Mitarbeit übergehen können. Sie wissen, wir haben uns für diesen Weg entschieden. Uns leitete dabei der Gedanke der großen Volksgemeinschaft.

Das Entscheidende ist heute die Frage, was auf dem großen Gebiete unserer Politik erreicht worden ist, insbesondere auf dem großen Gebiete der

deutschen Außenpolitik.

Wir sind bisher in der Außenpolitik einen engbegrenzten Weg gegangen, und er wird es vielleicht noch lange bleiben. Vor aller Augen steht da die Entwicklung, die vor sich gegangen ist, die zeigt, welche Zerrüttung die Wirtschaft erfahren hat durch die Behandlung, der Deutschland ausgesetzt war. Wir stehen heute vielleicht in Bälde vor dem Bericht der internationalen Sachverständigen über ihre Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit. Das Zusammenwirken dieser Sachverständigen, ihre ehrliche Absicht, von der ich überzeugt bin, diese Probleme objektiv zu lösen, zeigt an sich das Bild einer gewissen Entspannung.

Aber jede Zustimmung zu deutschen Reparationsleistungen, zur Wiederaufnahme deutscher Leistungen an die alliierten und assoziierten Nationen ist abhängig davon, daß uns zuerst die Wiederverfügung über alles das, was uns gehört, als deutsches Land gegeben wird. (Stürmischer Beifall.) Weiter gehört dazu der Fortfall der Besatzung nach Ablauf der verfassungsmäßigen Fristen. (Erneuter lebh. Beifall.)

Eine Außenpolitik, wie wir sie führen müssen, ist natürlich nicht dazu angetan, große Begeisterung zu erwecken. Aber mit Begeisterung bauen Sie das deutsche Land nicht wieder auf. Es handelt sich darum, die reine nationale Idee in allen Herzen wieder aufzurichten, denn nur bei einer Einheit des nationalen Empfindens im gegebenen Moment ist es möglich, mit moralischen Waffen für unsere Zukunft zu kämpfen.

Wir haben heute eine andere Einstellung in der Welt, als sie noch vor vier Jahren bestanden hat. Eine Rede, wie sie kürzlich im amerikanischen Senat gehalten worden ist, eine solche Rede wäre noch vor vielleicht zwei Jahren unmöglich gewesen. Soweit auf anderen Gebieten nicht eine andere Einstellung erfolgt ist, darf ich hinweisen auf den Wiederbeginn großer Handelsvertragsbeziehungen zwischen Deutschland und anderen Mächten.

Lassen Sie mich dann ein paar Worte sagen über die Einstellung, die weite Volkskreise heute haben und die sie ja auch weit fortgeführt hat von den politischen Parteien zu vaterländischen Verbänden und Organisationen, die insbesondere die Jugend hineingezogen hat in eine große Reihe von solchen Organisationen. Es ist eine ganz falsche Einstellung, wenn aus der Tatsache, daß manche von jenen uns bekämpfen, geschlossen wird, daß Inun auch wir sie bekämpfen sollten. Das lehne ich ab. Ich glaube, wir alle hier müssen ein tiefes Verständnis dafür haben, weshalb alle diese Organisationen entstehen. Letzten Endes sind sie ja doch nur der Ausdruck eines Empfindens, das auch uns alle hier beherrscht. Sie sind der Ausdruck des Empfindens, daß wir hinausdrängen über den Parteigeist zur Zusammenfassung aller Kräfte in einem vaterländischen Geiste. (Stürm. Beifall.) Die erschütternden Vorträge von Frau Dr. Matz und Duringers über den Schutz des Sparers und Kleinrentners wären nicht möglich gewesen, wenn wir nicht in die Inflation gekommen wären. Wenn eine Forderung berechtigt war, so ist es die Forderung der wertbeständigen Währung gewesen.

Ich komme nun zur

Innenpolitik.

Unsere Idee, die wir immer betont haben, war in ihrem Ideal das Zusammenwirken von rechts bis zu einer staatsbejahenden Sozialdemokratie. Ich weiß nicht, ob nicht in manchen Entwicklungsstufen der letzten Zeit es besser gewesen wäre, wenn diese Idee hätte verwirklicht werden können. Ihr standen aber Hemmungen auf beiden Seiten gegenüber. Die Sozialdemokratie hat ihre Hemmungen, sich bewußt zum staatlichen Aufbau und zum Zusammenarbeiten mit anderen Parteien zu bekennen, zu bezahlen gehabt mit großer innerer Zersetzung und großem Verlust ihrer Anhänger. Aber wenn die Werbekraft der Sozialdemokratie abgenommen hat, wenn dem Volke klargeworden ist der große Gegensatz zwischen dem, was sie theoretisch versprach und praktisch durchzusetzen vermochte, so haben wir sie nicht dadurch überwunden, daß wir sie in die Opposition stießen, sondern dadurch, daß wir sie zur verantwortlichen Mitarbeit heranzogen. (Stürm. Zustimmung.) Die Schaffung einer wertbeständigen Währung ist die stärkste antimarxistische Tat, die seit der Revolution in Deutschland vor sich gegangen ist.

Meine Herren! Nun ein Blick in die Zukunft! Wohin gehen die Dinge bei uns? Sie gehen im Volke nach den Extremen hin. Die Sozialdemokratie wird große Verluste erleiden. Aber diese Verluste sind auch für uns insoweit wenig erfreulich, als sie die Massen vielfach zum Kommunismus treiben. Wir haben auf der anderen Seite die Bewegung der Deutschvölkischen Partei. Keiner weiß, welche Gefühle in ihr stärker sind: der Kommunismus nach innen oder das nationale Gefühl nach außen, beides Gefühle, von denen wir keinen Gebrauch machen können. (Stürmische Zurufe: Sehr richtig!) Diese Bewegung scheint sehr die Massen aufzuwühlen, aber ich glaube nicht, daß diesem Aufwühlen eine praktische Arbeit folgen wird. Nun unsere Stellung zur Sozialdemokratie. Sie hat es zu einer inneren Klarheit nicht gebracht. Sie fürchtet sich, diese Klärung herbeizuführen. In ihr sind noch die radikalen Elemente maßgebend. Solange keine Klärung nach dieser Richtung eingetreten ist, kann eine fruchtbare Reichspolitik mit der Sozialdemokratie nicht geführt werden. Die Deutschnationalen rüsten sich, die Regierung zu übernehmen oder mindestens maßgebend zu beeinflussen. Wir können das nur begrüßen und unser Bedauern darüber ausdrücken, daß sie sich nicht längst dazu durchgerungen haben. (Sehr gut!) Eine deutschnationale Regierung wird den Beamtenabbau nicht aufheben, den Steuerdruck nicht vermindern. In der Außenpolitik wird sie genau so gebunden sein durch die Konsequenzen des verlorenen Krieges wie wir. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß diese Politik einer künftigen bürgerlichen Regierung zum Mittelpunkt die Auffassung haben wird und muß, die sich mit unseren Auffassungen deckt. So lassen Sie mich damit meine Ausführungen schließen.

Wir werden immer Vertreter von Idealen sein, wir arbeiten in der Gegenwart, um in eine bessere Zukunft hineinzukommen. Wir dürfen an diese Zukunft glauben, wenn wir mit diesen Grundgedanken uns tragen und wenn der Gedanke einer nationalen Volksgemeinschaft sich durchsetzt. Wir verzweifeln nicht an der Zukunft; nicht klagen will ich, nicht verdammen, untröstlich ist's noch allerwärts, doch seh' ich manches Auge flammen und klöpfen höre ich manches Herz! (Stürmischer, minutenlanger, immer wieder einsetzender Beifall.)

Geheimrat Dr. Kahl dankte dem Redner unter erneutem stürmischen Beifall besonders auch für das Wort, das er über die deutsche Jugend gesprochen hat. (Lebhafter Beifall.)

Es wird darauf in die Aussprache eingetreten.

Justizrat Hallensleben-Berlin bringt das Einverständnis des Wahlkreises Berlin zu den Ausführungen Stresemanns zum Ausdruck.

Abg. Dr. Maretzky-Berlin erklärt seine Zustimmung zu den Ausführungen Dr. Stresemanns und zu der von ihm angewandten Methode in außenpolitischer Hinsicht. Er äußert aber Bedenken gegen die Haltung der Partei zur Sozialdemokratischen Partei. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie werde nicht mit der nötigen Entschiedenheit geführt. Die Partei habe sich zu sehr von einer Rechtspartei in die Stellung einer Mittelpartei drängen lassen.

Professor Dr. Reinecke-Bloch (Welfler) vertritt dagegen aufs wärmste den Gedanken der Versöhnung, der Bekehrung der Sozialdemokratie, den Gedanken der Volksgemeinschaft.

Landtagsabg. Burger-Pfalz erkennt die Notwendigkeit verschiedener Anschauungen innerhalb der Partei an, wenn nur nach außen hin die Einigkeit gewahrt werde. (Stürm. Beifall.)

Heger-Kaiserslautern erklärt, Stresemann habe die Erbschaft Bassermanns angetreten. Man könne die Politik Stresemanns nur unterstreichen.

Frau Ender-Hamburg betont für den Reichsfrauenausschuß, man dürfe auch beim kommenden Wahlkampf nicht vergessen, was man den weiblichen Mitgliedern der Partei schuldig sei.

Rintz-Steglitz spricht sich für die Schaffung einer nationalen Volksgemeinschaft aus.

Schowalter-Wittenberge führt aus, daß im Wahlkampf der engste Zusammenschluß notwendig sei.

Kleinspohr-Siegen dankt im Namen der Deutscheni Jugend Stresemann für seine Ausführungen über die vaterländische Bewegung.

Haß-Berlin bedauert, daß Dr. Maretzky hier nochmals das Wort ergriffen habe.

Damit schließt die Aussprache.

Das Schlußwort erhält Dr. Stresemann, der sich insbesondere mit der Bildung der Nationalliberalen Vereinigung beschäftigte und seiner Freude Ausdruck gab, wenn es gelingen würde, diese Bewegung wieder in die Deutsche Volkspartei einmünden zu lassen.

Darauf erhielt Dr. Wentzke-Düsseldorf das Wort zu einem Vortrag über Rhein und Ruhr, der lebhafte Zustimmung auslöste.

Zum Schluß sprach Professor Dr. Schuster über die hannoversche Frage. Die Welfen würden bei der hannoverschen Abstimmung doch nicht die nötigen Stimmen aufbringen können. Der Redner trat insbesondere für ein starkes Preußen ein.

Hierauf wurde der vom Zentralvorstand entworfene Wahlaufruf vom Parteitage unverändert einstimmig gebilligt.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Hannover.

Von befreundeter Seite wird uns noch zum Parteitage geschrieben:

Der 5. Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei hat stattgefunden: der äußere Aufbau unterschied ihn nicht von seinen Vorgängern. Beratungen des Zentralvorstandes gingen voraus. Ein Begrüßungsabend bildete den Auftakt. Samstag und Sonntag von früh ½10 Uhr waren die großen Verhandlungen zu der bereits mitgeteilten Tagesordnung. Es lag auf ihnen ein tiefer Ernst, der die Umstände, unter denen der Parteitag zusammentrat, vollauf rechtfertigte. Man darf annehmen, daß die Krise überwunden ist, sodaß die Partei nach außen hin geschlossen in den Wahlkampf eintritt. Die einmütige Annahme des Wahlaufrufs bietet dafür die Gewähr. Wie auch auf anderen Parteitagen liefen neben den Vollversammlungen Versammlungen der verschiedenen Ausschüsse her. Ein gemeinsames Abendessen vereinigte die Parteifreunde, die trotz der schwierigen Verhältnisse aus ganz Deutschland in großer Zahl in Hannover zusammengeströmt waren, zur geselligen Unterhaltung und vertraulichen Besprechung.

Hannover ist eine saubere, schöne, wirklich große Stadt. Wie eindrucksvoll gleich der Zugang vom Bahnhof her. Unter den stattlichen Bauwerken, die die ehemalige Haupt- und Residenzstadt in neuerer Zeit hat erstehen lassen, ist wohl an erster Stelle neben dem Rathaus die Stadthalle zu nennen. In dieser oder vielmehr in der sich daran anlehnenden Ausstellungshalle wurde der Parteitag abgehalten. Der Saal war von Künstlerhand für die Tagung eigens geschmückt. Die alten Reichsfarben, die Fahnen der Länder grüßten von den Wänden. Der Hintergrund des Präsidentenstuhles bildete das Reichswappen mit der Büste Bismarcks; zur Rechten und Linken sah man die Statuen der verstorbenen Kaiser. An den Tischen gruppierten sich die Delegierten, nach Wahlkreisen geordnet. Für die Parteifreunde aus Hannover war außerhalb dieses Kreises Platz geschaffen.

Nach einem kurzen Eröffnungsworte Stresemanns, das in einem Hoch auf das Vaterland ausklang, wurde Geheimrat Dr. D. Kahl zur Leitung des Parteitages berufen; außer ihm Frau Julius Bassermann sowie die Herren v. Campe und Scholz. Prof. Kahl war auch 1. Vorsitzender der vorausgegangenen vier Parteitage der Deutschen Volkspartei. Nicht würdiger und umsichtiger kann eine Verhandlung großen Stiles geleitet werden, als es von Dr. Kahl geschieht. Er ist freilich kein Neuling auf diesem Gebiet. Schon vor 40 Jahren hat er als einer der Führer der Nationalliberalen Partei in Süddeutschland in dem Ringen um vaterländische Ziele seinen Mann gestanden. Und heute ist er ein Siebziger. Aber mit seltener Rüstigkeit und Frische waltet er seines Amtes: Wie er die geschäftlichen Mitteilungen erstattet, wie er Begrüßungen entgegennimmt und erwidert, wie er nach jeder Ansprache den Rednern dankt und aus ihren Ausführungen das Wesentliche herausstellt: in alledem wird es ihm nicht so leicht ein anderer gleichtun.

Sein Vorschlag: „in ein Haus und an einen Mann in Hannover einen Gruß zu senden" — an Hindenburg — löste unbeschreiblichen Jubel aus. Zu aller Freude konnte zu Beginn des zweiten Sitzungstages die Antwort des Generalfeldmarschalls verlesen werden. Mit stürmischem Beifall wurden auch die Grüße aus Deutsch-Oesterreich und aus der Tschecho-Slowakei, welche deutsche Männer überbrachten, vom Parteitag aufgenommen. Die Gefangenen und Ausgewiesenen wurden nicht vergessen.

Noch einmal ging am Samstag eine lebhafte Bewegung durch die Reihen. Der Vorsitzende wies auf einen Gast hin, der es sich ungeachtet seiner 90 Jahre nicht hatte versagen wollen, der Heerschau der Deutschen Volkspartei beizuwohnen: Direktor Körting aus Hannover. Derselbe gehörte zu den Gründern des Nationalvereins, aus dem die Nationalliberale Partei erwuchs; und geradezu erstaunlich war es, wie nun der ehrwürdige Zeuge einer weit zurückliegenden Zeit sich erhob und an die mehrtausendköpfige Versammlung mit gut vernehmlicher Stimme Worte einer belebenden Zuversicht richtete.

Die Tagesordnung für Samstag sah nicht weniger als sieben Referate (über Belange des Mittelstandes) vor. Man möchte meinen, das wäre für eine Sitzung etwas reichlich viel gewesen: wir können feststellen, daß der Saal nicht nur bis zum Schlusse gefüllt blieb, sondern daß man auch mit ungeminderter Aufmerksamkeit den Vorträgen folgte. Und gerade der letzte, der einer deutschen Frau, der Reichstagsabgeordneten Frau Matz rief Beifallsbezeugungen hervor, die die warmherzige Rednerin mit Freude und Stolz erfüllen dürften.

Am Sonntag bezeichnete die Rede Stresemanns den Höhepunkt, wobei wir nach persönlichem Eindruck erwähnen wollen, daß nicht alle Teile der Außen- und Innenpolitik behandelnden Rede gleichmäßigen Anklang fanden. Doch als er geendet hatte, brauste es minutenlang wie ein Sturm durch den Saal.

Nach der fast zweieinhalbstündigen Rede folgten Darlegungen zu den Themen „Rhein und Ruhr" und zur Welfenfrage. Dann wurde der Wahlaufruf verkündet.

Hannover gab der Gesamttagung die besondere Note: Nationalverein, Bennigsen, die Hannoversche Frage (Loslösung von Preußen). Hindenburgs „der keiner Partei angehört und dem alle Herzen zuschlagen" ist schon gedacht worden.

Beim Festessen am Samstag abend ließ Geheimrat Kahl den Blick zurückschweifen zu jenen Jahren, in denen jeder Frühling mit dem 22. März, dem Geburtstage unseres alten Heldenkaisers, und mit dem 1. April, dem Geburtstage des eisernen Kanzlers, teuere Gedenktage heraufführte. Forderte Kahl im Sinne Bismarcks die Politik der Tat, so erklärte Dr. Stresemann, dem Prof. Brandi von Göttingen als dem mutigen Führer der Partei in der Gegenwart ein Hoch gewidmet hatte, als die Pflicht des Führers einer großen politischen Bewegung, den Mut zur Verantwortung zu besitzen. Das Gefühl der Verantwortlichkeit aber möge uns Wähler am 4. Mai zur Wahlurne begleiten und bei der Stimmabgabe in uns mächtig sein! #

Eine Unterredung mit Dr. Stresemann

TU. **Paris**, 30. März. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris" berichtet über eine Unterredung mit Dr. Stresemann. Der deutsche Außenminister ist der Ansicht, daß die Neuwahlen eine Verstärkung der extremen Parteien ergeben werden. Bezüglich der Sachverständigenarbeiten erklärte Dr. Stresemann, er möchte zunächst feststellen, daß die Mitwirkung der deutschen Regierung an den Arbeiten der Sachverständigen ein Beweis dafür ist, daß Deutschland hinsichtlich der Reparationsfrage keinerlei Obstruktionspolitik zu betreiben versuche, wie man es ihm mit Unrecht vorwirft. Wir hoffen, daß die Sachverständigenarbeiten es ermöglichen, den Besprechungen zwischen den Regierungen den Weg zu bahnen und die Reparationsfrage unter annehmbaren Bedingungen zu lösen, sowie schließlich den Frieden wirtschaftlich und politisch zu erreichen. Wir wünschen lebhaft, daß die Entscheidung der Sachverständigen bald mitgeteilt wird. Es liegt auch nicht im Interesse Frankreichs und Englands, daß sich nach dem 15. April eine Lage herausbildet, wie sie nach der Einstellung des passiven Widerstandes an der Ruhr entstand. Das Reich benötigt ein vollständiges, mehrjähriges Moratorium, um sich nach der allgemeinen Entkräftung, die ein Ergebnis der Ereignisse der letzten Zeit sei, wieder erholen zu können. Der Bericht der Sachverständigen würde eine klare Sachlage ergeben, wenn Deutschland darin vorgeschlagen würde, Deutschland das freie Verfügungsrecht über sein Gebiet wieder einzuräumen, und wenn ferner die deutschen Verpflichtungen definitiv angegeben würden. Im übrigen beanspruchte Deutschland die Souveränität im besetzten Gebiet, es erkläre sich aber bereit, Frankreich den Garantiepakt einzuräumen, von dem während der Amtsdauer des Kabinetts Cuno die Rede war. Die deutsche Regierung sei mit einem solchen Abkommen einverstanden.

Die Arbeit der Sachverständigen.

TU. **Paris**, 30. März. Im Hotel Astoria tagte heute der Redaktionsunterausschuß des ersten Ausschusses sowohl vor- wie nachmittags. Morgen tritt der Ausschuß zu einer Vollsitzung zusammen, vorausgesetzt, daß Kindersley, der an einer Grippe darniederliegt, bis dahin sich erholt hat.

TU. **Paris**, 31. März. Die Sachverständigen haben ihren Bericht gestern abend noch nicht zu Ende geführt, doch nimmt man an, daß sie ihn heute abschließen werden. Nach der „Chicago Tribune" konnten die Arbeiten gestern wegen der Fülle von technischen Einzelheiten nicht beendet werden. Auf keinen Fall dürfe diese geringfügige Verzögerung als ein Auftauchen gewisser Meinungsverschiedenheiten aufgefaßt werden. Unter den Sachverständigen herrsche vielmehr völlige Uebereinstimmung.

Vorbereitende Maßnahmen in München.

TU. **München**, 31. März. Die Polizeidirektion München teilt mit, daß anläßlich der Urteilsverkündigung gegen Hitler und die übrigen Angeklagten von den Anhängern der Nationalsozialisten große Demonstrationen geplant sind. Die Polizeidirektion erklärt, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dagegen einschreiten wird und warnt ausdrücklich vor Unbesonnenheiten. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß am 1. April als an dem Tage der Urteilsverkündung die Abhaltung aller politischen und nichtpolitischen Versammlungen verboten ist.

Dr. Zeigner legt Revision ein.

TU. **Leipzig**, 31. März. Wie die „Neue Leipziger Zeitung" erfährt, hat der Verteidiger Dr. Zeigners, Rechtsanwalt Marschner, gegen das am Samstag gefällte Urteil Revision eingelegt, soweit es nicht auf Freispruch lautet.

Ludendorff Spitzenkandidat der National-Sozialisten.

TU. **Berlin**, 31. März. An der Spitze der Reichsliste der Deutschvölkischen Freiheitspartei (nationalsozialistische Partei) stehen General Ludendorff, der die Kandidatur angenommen hat, Herr von Graefe, Goldebee, Landesgerichtsrat Dr. Poehner und Graf Reventlow.

Die Richtlinien der französischen Politik.

Unveränderte Fortsetzung der Richtlinien des früheren Kabinetts.

Regierungserklärung in der Kammer.

TU. **Paris**, 31. März. Poincare verlas heute vormittag in der Kammer die Antrittserklärung des neuen Kabinetts. Er begann mit einem Hinweis darauf, daß die Regierung aus Politikern verschiedener Richtungen zusammengesetzt sei, die zum Teil bei früheren Gelegenheiten gegen ihn selbst gestimmt haben. Keiner dieser Politiker, so fuhr er fort, braucht seine Ansichten zu verleugnen. Wir sind entschlossen, ohne Zwang die auswärtige Politik fortzusetzen, die von der früheren Regierung betrieben wurde und auch die Billigung der Kammern fand. Die Kammer steht vor wichtigen Entscheidungen, und das Volk wird bald das Wort erhalten. Deshalb mußten zunächst die Budgetzwölftel der wiedereintreibbaren Schulden beschlossen werden. Wir sind gezwungen, bis zu dem Augenblick, wo wir regelmäßig Zahlungen von Deutschland erhalten, die Maßnahmen, der Vorsicht bei unserer Verpflichtung zur Wiederherstellung unseres zerstörten Gebietes zu verbinden. Poincare spricht weiterhin über die extremen Parteien der Rechten und der Linken, die er beide ablehnt. An dem Tage, an dem die Verträge vollständig erfüllt sein werden, wo wir Reparationen und Sicherheiten erhalten, an dem Tage, wo der Gerechtigkeit Genüge geschehen sein wird, wird Frankreich als erstes Volk ein Beispiel der Großmut und der Güte geben. Frankreich war die erste Nation, die den Entwurf des Völkerbundes erfaßt hat, und die Regierung hat während vier Jahren im Völkerbund eine vermittelnde Rolle gespielt.

Wir haben veranlaßt, uns so schnell wie möglich mit allen unseren Verbündeten über die ganzen Fragen zu einigen, von denen unsere Zukunft abhängt, die Reparationen und die Sicherheit. Wir können die Truppen aus dem Ruhegebiet nur zurückziehen nach Maßgabe der Zahlungen, die wir erhielten. Wir können nicht positive Pfänder gegen unsichere Versprechungen eintauschen. Wir haben aber die feste Hoffnung, daß nach dem von den Sachverständigen ausgearbeiteten Bericht eine allgemeine Regelung und eine rasche Liquidierung möglich sein werde. Sowie die Arbeit der Sachverständigen beendet und zu übersehen sein wird, sind wir bereit, in die Liquidation einzutreten und gemeinsam mit unseren Freunden die Grundlage einer endgültigen Lösung zu suchen. Wir verlangen nur den Respekt der Verträge. Man möge uns den Frieden geben, der uns versprochen und unterzeichnet wurde. Wir werden dann die ersten sein, die mit Begeisterung den neuen Idealen zustreben. Wenn es später vorkommen sollte, daß wirklich eine Macht, verführt vom Militarismus und besessen vom Dämon der Revanche und des Hasses, den europäischen Frieden zu stören versuchte, oder die Provinzen, die sie früher unterjocht hat, sich ganz oder teilweise wieder anzueignen, so würde dies die Empörung der sämtlichen anderen Völker erwecken und man würde ihr den Weg zu diesem Unternehmen versperren.

Die Abstimmung über die Erklärung wurde auf Wunsch der Regierung auf morgen nachmittag vertagt.

Die Aufnahme im Senat.

w. **Paris**, 31. März. Im Senat hat Justizminister Lefevre du Prey die Regierungserklärung verlesen. Der Anfang wird ohne Wärme, wie Havas in seinem Bericht erklärt, aber aufmerksam entgegengenommen. Der Ministerpräsident kündigt darauf an, Senator Massaleau von der republikanischen Union habe eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung eingebracht, deren Beratung im Einvernehmen mit Poincare festgesetzt werden soll.

Offizieller Amtsantritt des neuen Kabinetts.

TU. **Paris**, 30. März. Die neuen Minister haben heute vormittag nach kurzer Aussprache mit ihren Vorgängern offiziell ihr Amt übernommen. Nachmittags fand um 4 Uhr am Quai d'Orsay ein Kabinettsrat statt, in dem der von Poincare im Laufe des Tages ausgearbeitete Entwurf der Regierungserklärung beraten wurde, und um 5 Uhr begaben sich die Minister nach dem Elysee, wo sie unter dem Vorsitz Millerands die Beratungen fortgesetzt haben. Man sieht voraus, daß die Erklärung allgemeine Angaben über die Fortsetzung der auswärtigen Politik unter den bisherigen Gesichtspunkten bringen und weiterhin sich auf Maßnahmen zur Frankenstützung, die Steuergesetze und andere Fragen beziehen wird. Die politische Aussprache dürfte Sonntag aller Wahrscheinlichkeit nach noch nicht stattfinden, da man Poincare die Absicht zuschreibt, auf sofortige Annahme der provisorischen Zwölftel für das Budget der wiedererlangbaren Ausgaben sofort nach Verlesung der Regierungserklärung zu bestehen. Nötigenfalls wird Poincare die Vertrauensfrage stellen. Die Aussprache über die beantragten Zwölftel wird am Montag nachmittag vor sich gehen. Was die verschiedenen Interpellationen anbelangt, so heißt es, daß sie erst Dienstag zur Sprache gebracht werden können. Eine 3. Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung wurde von dem Kommunisten Blanc angemeldet. In die Rednerliste hat sich u. a. auch Herriot eingetragen. Ob auch der Abgeordnete Inghler seine Interpellation über die künftige Politik des neuen Kabinetts aufrecht erhalten wird, steht noch nicht fest. Am Mittwoch würde dann die Kammer die Aussprache über die Pensionsgesetze wieder aufnehmen. Man erfährt, daß die Regierung eine Formel gefunden habe, die allen Parteien annehmbar erscheint.

Die Taktik der Kammer gegenüber Poincare.

TU. **Paris**, 31. März. Gestern und heute wurde von den Ausschüssen der einzelnen Kammergruppen Beratungen über die gegenüber dem neuen Kabinett einzuschlagende Taktik abgehalten. Samstag nachmittag beratschlagte der demokratisch-republikanische Verband unter Vorsitz von Chassaigne mehrere Stunden und stellte nach lebhafter Debatte dank einer Intervention des Abgeordneten Constans der Regierung ein Vertrauensvotum aus. Die Gruppe der elsässischen Abgeordneten, die zu dem Verbande zählen, schien indessen Oppositionsgelüste anzuwandeln. Im allgemeinen herrschte der Eindruck vor, daß Poincare besonders infolge der Bemühungen seines Innenministers de Selves bei den Vertretern der Mehrheitsparteien aus der Kammerabstimmung über die Interpellation, die man allerdings erst für übermorgen erwartete, mit einem Vertrauensvotum hervorgehen wird. Es ist immerhin zu beachten, daß man in parlamentarischen Kreisen eine evtl. Ueberraschung in erster Linie von den Mitgliedern des Mehrheitsblockes befürchtet und nicht von der eigentlichen Opposition.

Arbeitnehmer bei der Micum.

Q **Düsseldorf**, 31. März.

Der Standpunkt der Micum.

Die Vertreter der Bergarbeiter und Bergbau-Angestellten des Ruhrreviers hatten durch ein gemeinsames Schreiben vom 11. März um Hinzuziehung zu den Verhandlungen über die neuen Micumverträge mit der Industrie sich an die Micum gewandt. Diese hatte je einen Vertreter der genannten Organisationen zu Montag nach Düsseldorf geladen. Nachdem in dieser Besprechung der Präsident Franzen die Erschienenen auf die bereits im vergangenen Herbste gleichgearteten Verhandlungen hingewiesen, erklärten die Organisationsvertreter, daß sie den Wunsch hegten, an den offiziellen Verhandlungen der neuerdings zu schaffenden Verträge hinzugezogen zu werden. Die Vertreter der Micum waren der Ansicht, daß die Besatzungsbehörde die Notwendigkeit nicht anerkenne und neue Verhältnisse zur Aenderung der früheren Stellungnahme nicht eingetreten seien. Mit den Industriellen sei übrigens nie über die Arbeitsbedingungen und Lohnfragen verhandelt worden. Die Besatzungsbehörde habe immer den Wunsch gehabt, mit den Arbeitnehmerverbänden des Ruhrreviers in Fühlung zu bleiben. Die Verhandlungen mit den Industriellen seien rein wirtschaftlicher Art gewesen. Daß das Ergebnis der Verhandlungen nicht ohne Einfluß auf die Arbeitnehmerbelange sei, stehe fest, doch könnten über diese nur mit den Industriellen oder nur zwischen den beiderseitigen Regierungen Verhandlungen gepflogen werden. Nachdem die Organisationsvertreter eingehend auf die Unhaltbarkeit der niedrigen Löhne, das Anschwellen der Krankheitsziffern und den drohenden Zusammenbruch der Arbeitnehmerschaft hingewiesen hatten, betonten sie, daß die Schwere der Micumverträge sich auf die Arbeitnehmerbelange zu stark auswirke. Der Vertreter der Micum hob hervor, nie erklärt zu haben, daß die Arbeitnehmer nicht auch ein Teil der Lasten zu tragen hätten, wogegen von Arbeitnehmerseite darauf hingewiesen wurde, daß auch sie als Träger der Wirtschaft ein Interesse an den Verträgen hätten. Sie hielten ein Verhandeln von Regierung zu Regierung für richtiger. Der Micum-Vertreter gab zu, daß im Innern der deutschen Wirtschaft Verhandlungen zwischen den einzelnen Beteiligten stattfinden müßten. Die Arbeitnehmer waren aber der Ansicht, daß Verhandlungen zwischen zwei Kontrahenten, bei welchen über die Belange eines Dritten entschieden werde, grundsätzlich auch dem Dritten die Möglichkeit gegeben werden müsse, mitzuwirken, um das Zustandekommen der Verträge kennen zu lernen. Deshalb stellten sie die Frage,

was denn nach dem 15. April werden würde,

wenn die alten Verträge abliefen? Hierauf wurde nochmals von dem Micum-Vertreter erwidert, daß nur die zu den Verhandlungen hinzugezogen würden, die direkt die Lasten zu übernehmen hätten, und daß die Verteilung derselben den weiteren Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern überlassen bleibe. Der Zweck der neuen Micumverträge, nachdem die alten am 15. April abliefen, sei

1. **Reparationsleistungen zu sichern,**
2. **die wirtschaftliche Aktivität im Industriebezirk im Interesse der Arbeitnehmerschaft herzustellen.**

Die Verträge seien als vorläufige aufzufassen, währenddem das eigentliche Reparationsproblem zwischen den Regierungen nach der Grundlage des Friedensvertrages zu lösen sei. Die Besatzungsbehörde ist überzeugt, daß die Verträge die Existenzmöglichkeit der Arbeitnehmerschaft zulassen und auch einen Ausbau der Wirtschaft gestatten. Die Arbeitgeber hätten trotz wiederholter Aufforderung der Micum nie Beweise der Unmöglichkeit der Tragbarkeit der Lasten erbracht. Viel schwerer als die Micumverträge habe der passive Widerstand die Existenzmöglichkeit der Arbeitnehmerschaft untergraben. Alle Auskünfte, welche die Micum eingeholt habe, hätten ergeben, daß die Verträge zu erfüllen sind und daß dabei die Existenz der Wirtschaft gewährleistet werde. Nach einer Pause, in der die Micumvertreter zu dem von den Arbeitnehmern Vorgetragenen Stellung genommen hatten, betonten sie nochmals die Tragbarkeit der Lasten und die nicht erfolgte Beweisführung der Untragbarkeit seitens der Industriellen. Die Sachverständigen würden ihre Arbeiten kaum bis zum 15. April erledigt haben, weshalb es unentbehrlich erscheine, die Verträge über den 15. April bestehen zu lassen, wodurch auch der Fortgang der Betriebe erfolgen könne.

Falls die Reparationsleistungen nach dem 15. April aufhören sollten, würde dieses für die Micum der Wiederbeginn des passiven Widerstandes bedeuten. Dies habe zur Folge, daß Maßnahmen seitens der Besatzungsbehörden ergriffen würden, die alle Konsequenzen mit sich bringen, selbst die eventuelle Wiederstillegung der Betriebe.

Die Opfer, die in der Jetztzeit gebracht würden, seien nicht so groß, als wie diejenigen, die die Arbeitnehmerschaft vor Oktober und November vorigen Jahres auf sich genommen hätten. Auf eine Anfrage seitens der Arbeitnehmer, wenn die Micum-Verträge nicht zustande kämen, ob dann die Micum wieder in das Ruhrgebiet einrücken würde, wurde erwidert, daß dies nicht der Fall sein würde.

Sozialles.

Die Betriebsrätewahlen im Ruhrgebiet.

TU. **Bochum**, 31. März. Ueber den Ausgang der am 26. und 27. März getätigten Betriebsratswahlen liegen endgültige Ergebnisse noch nicht vor. Bis heute ergibt sich etwa folgendes Bild:

In dem ganzen nördlichen Bezirk des Ruhrgebiets (Recklinghausen, Gelsenkirchen) und auf den linksrheinischen Zechen haben die radikalen Verbände (Unionisten, Syndikalisten usw.) an Boden gewonnen. Dies macht sich besonders da bemerkbar, wo die Polen einen großen Teil der Belegschaft darstellen, und auf den von der Regie betriebenen Anlagen. Auf der Regiezeche König Ludwig erhielten die Freien Gewerkschaften 391, die Christlichen 339, die Unionisten 1542 Stimmen. Im Bochumer Bezirk (etwa 25 Schachtanlagen) sind die bisherigen Verhältnisse im allgemeinen unverändert geblieben. Die Freien Gewerkschaften erhielten hier 105, die Christlichen 41 und die Unionisten 50 Stimmen. Im Essener Bezirk haben die Gewerkschaften der Arbeitsgemeinschaft im großen und ganzen ihren Mandatsbestand erhalten. Diejenigen Belegschaften, die bei der vorigen Betriebsrätewahl die gelbe Richtung wählten, sind dieses Mal in das unionistische Lager übergegangen, so auf den Schachtanlagen Viktoria Matthias (Gustav), Helene (Zollverein). Die Unionisten und Syndikalisten haben hier einen starken Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Im unbesetzten Gebiet dagegen ist eine teilweise Stärkung der Freien Gewerkschaften, vor allem im Hammer Bezirk, zu verzeichnen. Allerdings gibt es auch hier Belegschaften, die sehr stark radikalisiert sind. Auf der Zeche Rabbod ergibt sich folgendes Bild: Unorganisierte 1285, Freie Gewerkschaften 878, Christliche 446, Unionisten 431. — Das Wahlergebnis wird dadurch beeinflußt, daß nur 83 Prozent wahlberechtigt waren, weil 17 Proz. außer Arbeit sind. Die Wahlbeteiligung beträgt durchschnittlich 75 Proz. Die endgültige Zusammenstellung ist vor Ende der Woche nicht zu erwarten.

Kündigung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau.

w. **Essen**, 31. März. Bekanntlich haben die vier Bergarbeiterverbände eine Erhöhung der Löhne ab 1. April beantragt. Wie wir hören, hat der Zechenverband daraufhin folgendes geantwortet: „Wir bestätigen hiermit den Empfang des Schreibens des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands vom 24. d. Mts., in welchem namens der vier Bergarbeiterverbände eine Lohnerhöhung von 30 Proz. zum 1. April gefordert worden ist. Nach § 15 des zur Zeit noch geltenden Tarifvertrages ist eine Kündigung der Lohnordnung nur mit einmonatiger Frist zum Monatsschluß zulässig. Das oben erwähnte Schreiben des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands bedeutet aber eine Kündigung der Lohnordnung, die demnach unstatthaft ist. Wir sprechen unsererseits hiermit die Kündigung der Lohnordnung zum 1. Mai d. Js. aus. Im übrigen bemerken wir, daß eine Lohnerhöhung bei der jetzigen Lage des Ruhrbergbaues unter keinen Umständen in Frage kommen kann. Wir halten daher Verhandlungen über diesen Gegenstand für aussichtslos und daher zwecklos."

England und der Sachverständigenbericht.

London, 31. März. „Daily Expreß", demzufolge die Veröffentlichung des Berichts der Sachverständigen-Ausschüsse unmittelbar bevorsteht, schreibt, man stehe vor einer großen diplomatischen Schlacht unter Drohung einer riesigen Ungerechtigkeit gegenüber dem britischen Steuerzahler. Es sei klar, daß Frankreich von neuem versuchen werde, eine Vorzugsbehandlung auf Kosten Britanniens zu erhalten. Als Preis seiner Annahme des Sachverständigenberichts würde Frankreich fordern, daß seine Schulden an England unter Bedingungen, die auf eine Streichung hinausliefen, auf Deutschland übertragen werden.

Der Londoner Verkehrsstreik.

Die Entwicklung der Dinge in England nimmt immer mehr die Merkmale einer nationalen Krise an. Die Aussichten auf eine Beilegung des Verkehrsstreiks sind problematischer denn je. Zwar hat der zur Beobachtung des Verkehrsstreiks ernannte Sonderausschuß der Gewerkschaft die Annahme eines Kompromisses in der Lohnfrage anempfohlen, es erscheint aber zweifelhaft, ob die Stimmen der Vernunft bei der fortschreitenden Radikalisierung der Massen Gehör finden werden.

Ueberschuß im britischen Staatshaushalt.

London, 31. März. „Daily Mail" zufolge weist das Finanzjahr, das heute abläuft, einen Ueberschuß von schätzungsweise 42 Millionen Pfund Sterling auf.

Mussolini und der Völkerbund.

TU. **Paris**, 31. März. Dem Echo de Paris wird gemeldet, daß Mussolini das Sekretariat des Völkerbundes von seiner Absicht unterrichtet hat, an der Sitzung des Völkerbundes persönlich teilzunehmen.

Dawes Präsidentschaftskandidat.

TU. **Paris**, 31. März. „Newyork Herald" teilt in seiner Festlandsausgabe mit, daß der nationalrepublikanische Klub in Washington den Vorsitzenden des ersten Sachverständigenkomitees, General Dawes, als Kandidaten für den Präsidentenposten der Vereinigten Staaten gelegentlich der kommenden Neuwahl vorzuschlagen beabsichtigt.

Kunst und Wissen.

Konzert der „Gußstahlglocke".

Die Zahl der größeren und führenden Männerchöre unserer Stadt will sich allem Anschein nach um einen aufstrebenden Verein vergrößern. Die „Gußstahlglocke", die meines Wissens nie den Ehrgeiz besessen hat, vor der breiten Oeffentlichkeit zu glänzen, vielmehr nur den Feiern des Werkes, dessen Namen sie trägt, ihre verschönernde Mithilfe lieh, beginnt nunmehr aus der internen Reserve herauszutreten und um öffentliche Anerkennung zu ringen. Und wenn der Aufstieg dem verheißungsvollen Anfang entsprechend sich gestaltet, wird man im Kunstleben und vor allem in Sängerkreisen mit diesem neuen konkurrierenden Faktor binnen kurzem rechnen müssen. Die Beschränkung, daß nur Werksangehörige dem Verein angehören dürfen, fällt nicht sonderlich ins Gewicht, da vorzugsweise aus diesen Kreisen unsere einheimische Sängerwelt sich rekrutiert, und namentlich der Bochumer Verein eine stattliche Schar stimmbegabter und sangesfroher Beschäftigter aufzuweisen hat. Wenn erst mal alle diese in der Gußstahlglocke sich zusammengefunden haben, dürfte ein recht imposanter Chor das Podium füllen. Schon bei dem Konzert am vergangenen Sonntag war die Zahl 100 anscheinend erreicht, und manch bekanntes Gesicht eines guten und begeisterten Sängers sah man in den Reihen wieder.

Seit einiger Zeit hat Rudolf Hoffmann die Leitung des Chores, ob von ihm der Weg in die Oeffentlichkeit angeregt wurde, weiß ich nicht, aber daß er den Verein dahin brachte, ungescheut diesen Schritt wagen zu können, erwies das Konzert. Von der Vortragsfolge, die durch die verhältnismäßig umfangreichen Einlagen des Trios etwas lang wurde, hörte ich anderer Verpflichtung wegen nur die beiden ersten Chöre. Hegars „Morgen im Walde" bietet als Eröffnungschor eines Konzertes so reichliche tonliche Schwierigkeiten, daß nur ein zuversichtlicher Dirigent und ein erprobter Chor damit eine Vortragsfolge einsetzen dürfen. Aber nichts von stimmlicher Befangenheit war zu verspüren, die Stimmgruppen gaben sich einzeln wie im prachtvollen Zusammenklang mit einer solchen Frische und ausgeglichenen Fülle, daß man gleich zu Beginn eine besiegende Achtung vor diesem glänzend zusammengestellten Material erhielt, das sich in allen Stimmen, Tenören wie Bässen, als gleich vortrefflich erwies. Der letzte Ausgleich wird unter Hoffmanns bewährter Führerhand nicht lange auf sich warten lassen. Mit einer neuen Vertonung von Paul Heyses „Dulde, gedulde dich fein" trat der Komponist Hoffmann vor das Publikum. Daß dieser langjährige Kenner der Männerchorliteratur und der Brauchbarkeit der Chöre sich in seiner Schreibweise von wirkungslosen, krampfhaften Tonverschiebungen und brutalen Mißakkorden zum Zwecke der Veranschaulichung fernhält, ist klug, aber selbstverständlich. Die musikalische Einkleidung des Textes ist formsicher und in jeder Wendung auf klangliche Wirkung und Tonvollendung gestellt. So ist das Werk dem Sänger willkommen, vom Publikum angenehm empfunden und beifällig aufgenommen. Der Komponist, der gewandt und anfeuernd seine Schar leitete, dürfte mit dem Erfolg zufrieden sein. Außer Heusers „Alaska" und zwei kleineren Chören, stand noch eine Vertonung der Stormschen „Nachtigall" von Hoffmann auf dem Programm.

Das neu zusammengetretene Trio, Weidinger (Violine), Wolf (Cello) und Busch (Klavier) wartete mit Mozarts B-dur Trio und Beethovens c-moll (op. 1, Nr. 1) auf. Die Herren, deren Befähigung bekannt ist, haben sich schon recht geschmackvoll zusammengefunden und werden sich scheints zu einer beachtenswerten Vereinigung ergänzen. Für den Beginn war das Zusammenspiel schon empfindsam gegen einander abgetönt und der Anerkennung würdig. Hermann Wolf spielte noch drei kleinere Cellosachen.

Dr. Schwecmann.

Stadttheater.

König Johann, Historie von Shakespeare.

Mit Vorliebe erprobt die Bühnenkunst ihr Können an dem großen Briten. Auch unser Stadttheater will uns noch in dieser Spielzeit Shakespeares Königsdramen schenken und bot uns am Samstag erstmalig den „König Johann" in neuer Einstudierung und Einrichtung. Es ist ein Werk, das im Aufbau sehr breit angelegt und in der Shakespeareschen Fassung auch als Drama nicht anzusprechen ist. Daher war die Spielleitung vor eine besonders schwere Aufgabe gestellt, mußte sie doch das Stück für unsere Bühne so zustutzen, daß eine wirkungsvolle Wiedergabe möglich war. Das ist in vollem Umfange gelungen. Alles Entbehrliche wurde ausgeschaltet, und es ergab sich eine Aufführung, wie sie geschlossener kaum gedacht werden konnte. In der straffen Stilisierung wirkten die einzelnen Bilder besonders stark, und man vergaß beinahe gegenüber der zielklaren Entwicklung der Geschehnisse die Schwächen gerade dieses Stückes. Welch ein eindrucksvoller Gegensatz auch die farbige Gewandung und die dunkle Bühne mit ihrem dahineilenden Wolkenhimmel! Mit den einfachsten Bühnenmitteln war das alles erzielt. Hans Hinrich als König Johann, Willi Schröder als König von Frankreich, Ellen Widmann als Herzogin von Bretagne, Hans Simshäuser als Herzog Arthur— übrigens eine der vom Dichter am klarsten gezeichneten Gestalten —, Ludwig Weber als Robert Faulconbridge seien hier von den Darstellern erwähnt. Besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Schmitt, der die dramatische Einrichtung und Spielleitung übernommen hatte. Jedenfalls eine verheißungsvolle Eröffnung der Shakespeare-Abende!

—e—

** **Carusos Memoiren.** Soviel auch über Caruso geschrieben worden ist, so ist es doch bisher nicht bekannt gewesen, daß dieser größte Sänger seiner Zeit seinen Entwicklungsgang in tagebuchartigen Aufzeichnungen selbst festgehalten hat. Diese Erinnerungen sind nun zu einem Werke zusammengefaßt worden, in dem sein Aufstieg und seine Kunst zum erstenmal der Nachwelt authentisch geschildert ist. Das Buch erscheint in der Uebersetzung von Dr. Kurt Thesing im Verlage von Buchenau u. Reichert in München und enthält noch eine besondere Bedeutung dadurch, daß seine Gesangsmethode durch seinen langjährigen „Einpauker" Fucito genau dargelegt wird. Dieser erläutert an der Hand von 30 Uebungen, die Caruso täglich vornahm, das Studium, dem er die fabelhafte Entfaltung seiner Stimme verdankte.

Literatur.

Die Oper der Gegenwart von Dr. Julius Kapp. Mit 6 Bildnissen in Tonätzung, 250 Seiten. Gebunden 6,— Mk. Max Hesses Verlag, Berlin W. 15. Der sogenannten Opernführer gibt es genügend, nur wenige können neben ihrer Eigenschaft als inhaltlich orientierendes Nachschlagewerk Anspruch auf musikgeschichtlichen oder literarischen Wert machen. Das Buch des Spezialisten der modernen Oper Julius Kapp will mehr sein als eine schematische Inhaltswiedergabe, es wurde wirklich ein interessantes Stück Entwicklungsgeschichte der namhaftesten Opern seit Wagners Zeiten bis auf Korngold und Schrecker und blieb doch auch für den Laien ein praktisches, anregendes Orientierungs- und Vorbereitungswerk. Neben den deutschen Größen, die besonders eingehend behandelt sind, findet auch das Ausland gebührende Berücksichtigung. Die Ausstattung ist rühmenswert.

Dr. Schwermann.

beitnehmer, wie hoch die Micum die Belastung der Industrie und der Unternehmerschaft errechnet habe, wurde erklärt, nach einer Pause das einwandfreie Material hierüber vorzulegen, was auch geschah. Zum Schlusse der Verhandlungen wurden dann den Arbeitnehmervertretern gesagt, daß sie zwischen den kommenden Verhandlungen zu Besprechungen zwecks Entgegennahme von Informationen eingeladen werden sollen.

Neues aus aller Welt.

Tödlicher Unfall beim Motorrad-Rennen. Bei einem vom Kölner Motorrad-Klub 1925 veranstalteten Landstraßenrekordversuch für Motorräder über das Straßenkilometerfahren Westdeutschlands auf der Landstraße Köln—Godorf ereignete sich ein schweres Unglück. Während der Vorsitzende des Klubs, Schmitt (Köln), der das Starteramt ausübte, ein Automobil aufhalten wollte, wurde er von rückwärts von dem Kölner Fahrer Berntgen mit einem schweren Motorrad in rasender Fahrt angefahren. Schmitt wurde in weitem Bogen fortgeschleudert und blieb tot liegen. Berntgen erlitt einen schweren Schädelbruch, während fünf Zuschauer leicht verletzt wurden. Schon vor Beginn des Rennens ist ein Fahrer schwerer verletzt worden. Das Rennen wurde abgebrochen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Polen. Die Ueberschwemmungskatastrophe infolge plötzlichen Steigens des Wasserstandes der Weichsel hat einen großen Umfang angenommen. In Warschau selbst stieg die Weichsel auf 4½ Meter über den normalen Stand. Unterhalb Warschau wurden die tiefgelegene Dörfer, sowie die nach der Stadt führenden Straßen überschwemmt. Auch die Vororte und Hauptstraßen von Lublin wurden überschwemmt. Infolge der Ueberschwemmung in Ostgalizien ist der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Lemberg—Warschau und Lemberg—Wladimir Wolynak gänzlich unterbunden.

Unwetter in den Vereinigten Staaten. Die Times meldet aus Newyork, ein großer Teil der Vereinigten Staaten wurde seit 48 Stunden von einem fürchterlichen Unwetter heimgesucht. 40 Personen sind getötet. Hunderte verletzt. In den betroffenen Landstrichen wechseln Regengüsse mit Schneefällen. Die Schneehöhe erreichte eine Rekordziffer. Furchtbare Blitze durchzucken die Luft. Die Flüsse Ohio und Monongahela sind über die Ufer getreten und überschwemmen das Land, alle Brücken wurden weggerissen, die Telephonleitungen mit Chikago sind vollständig zerstört.

* **Der Weltflug der englischen Flieger.** Die englischen Flieger, die gestern früh Rom auf einer Reise um die Welt verlassen hatten und ohne Zwischenlandung bei Athen niederzugehen hofften, haben um 11,30 Uhr vormittags heruntergehen müssen. Sie sind um 1 Uhr in Richtung Athen wieder aufgestiegen.

* **30 Tote bei einem Brückeneinsturz.** In Sevilla ist eine Brücke über den Algalafluß von der heftigen Strömung fortgerissen worden. 30 Personen sind ertrunken.

Ein Atlas der Presse an Rhein und Ruhr.

Von Dr. Karl d'Ester,
Professor an der Universität München.

Richard Wagner läßt in seiner deutschesten Oper, den „Meistersingern von Nürnberg", den wackeren Meister Pogner klagen, daß man dem Nürnberger Bürger wenig Anerkennung zollt, und am Schlusse des Werkes ruft Hans Sachs der Menge auf der Festwiese und über Nürnbergs Grenzen hinaus dem deutschen Volke die Mahnung zu:

„Ehrt Eure deutschen Meister,
dann bannt Ihr gute Geister."

Einen Stand hat man leider bei der Würdigung meist vergessen: die Leute von der Zeitung. Sie waren und sind nur als Prügelknaben gut. Sie sind an allem Elend schuld, das sie — Gott sei es geklagt — in ihren Blättern melden müssen. Es ist wahrlich an der Zeit, daß auch ihr Wirken die gebührende Achtung findet. Dichter, die längst vergessene Reime geschmiedet haben, werden in Wort und Bild gefeiert, dem Journalisten flicht die Nachwelt, die Mitwelt keine Kränze, höchstens solche aus Dornen.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist der Plan entstanden, unter Mitwirkung von Männeren der Presse und Wissenschaft in einem volkstümlich gehaltenen, mit Auffassungsmaterial reich geschmückten Werke einmal die Presse darzustellen, in allen ihren heute so reichen Verästelungen. Die erste Großmacht ist sie, sie hat wahrlich dasselbe verdient, was man anderen Gebieten längst geschenkt hat.

So soll denn ein Atlas des gesamten Zeitungswesens geschaffen werden, der in Heften erscheinen wird. Als erstes Heft ist eine Veröffentlichung über die Presse der Gebiete an Ruhr, Rhein, Saar und in der Pfalz geplant. Die Presse der genannten Gegenden verdient es, daß sie eine Darstellung der deutschen Presse eröffnet, denn sie hat heute eine besondere Bedeutung in den Augen jedes echten Deutschen. Die deutschen Zeitungen werden sicher gern an dem Werke helfen, indem sie zweckdienliches Material an die Sammelstelle, das Institut für Zeitungsforschung an der Universität München, senden. Es kommen in Frage die heute erscheinenden Blätter (mit allen Beilagen in einem Exemplar. Bilder von Gründern oder späteren Verlegern und Redakteuren, geschäftlich denkwürdige Blätter in Reproduktionen, statistische Tabellen über das einstige und heutige Wirken, kurz alles, was ein lebendiges Bild von der Presse an Rhein und Ruhr geben kann. Da die Veröffentlichung bald erfolgen soll, so wäre das Institut für baldige Zusendung von Material besonders dankbar. Das Werk soll auch fürs Ausland bestimmt sein und wird in mehreren Sprachen erscheinen. Es erfüllt lediglich wissenschaftliche Aufgaben und soll daher nur unbedingt zuverlässiges Material verwerten.

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 31. März. Gemeinderatssitzung. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurden zunächst die Bestimmungen über die bevorstehenden Wahlen, insonderheit der Wahlen zur Gemeindevertretung, bekanntgegeben. Die Gemeinde ist in fünf Stimmbezirke eingeteilt. Gewählt wird in den Lokalen von Hendker, Dorfstraße, Deh, Brückstraße, Hölken, Wittenerstraße, Feldhege, Wasserstraße, und Schulte-Vels, Wasserstraße. Dementsprechend wurden fünf Wahlvorsteher bestimmt, denen je sechs Beisitzer aus den betreffenden Stimmbezirken zur Seite stehen. Die Zahl der Gemeindevertreter bleibt wie bisher. Zu Mitgliedern des für die Gemeinde zu wählenden Wahlausschusses, dem unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers bezw. seines gesetzlichen Stellvertreters 4 Beisitzer angehören sollen, wurden folgende Personen gewählt: Bauunternehmer Josef Blömecke, Versandmeister Franz Hänecke, Kaufmann Wilhelm Suffick und Amtsbaurat C. Brümmer. Vertretung erklärte sich mit dem Antrage der Genossenschaft Siedlung Heimbau auf Anlegung einer neuen Straße auf dem jetzigen Eisenbahngelände gegenüber Goerds Hof, östlich der Eisenbahn Bochum-Nord—Weitmar, und der Errichtung von Wohnhäusern an dieser Straße nach Maßgabe des eingereichten Lageplanes einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Antragsteller den Ausbau bezw. die Herrichtung der geplanten neuen Straße gemäß den Bestimmungen des Ortsstatuts über Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen und der dazu gehörigen Polizeiverordnung auf alleinige Kosten durchführen und die Eisenbahndirektion Essen als Grundstückseigentümerin Einwendungen nicht erhebt. Mit Rücksicht auf die augenblickliche Wohnungsnot sollen besondere Ansiedlungsbeiträge nicht gefordert werden. — In Abänderung eines früheren Beschlusses wurde beschlossen, an Grundvermögensteuer anstatt 200 nur 150 Prozent Zuschlag zu erheben. Die schon beschlossene Getränkesteuer soll vom 1. Januar cr. ab erhoben werden. Sodann beschließt Vertretung, in teilweiser Abänderung des Beschlusses vom 29. Dezember 1923, für das Kalenderjahr 1924 eine Gewerbesteuer, bemessen nach dem Gewerbeertrage und nach dem Gewerbekapital einzuführen. Anstelle der beschlossenen Lohnsummenbesteuerung tritt nunmehr die Gewerbekapital-Besteuerung. Die Höhe der gemeindlichen Zuschläge zu dem festgesetzten Gewerbesteuergrundbetrage bleibt späterer Beschlußfassung vorbehalten. Zum Schluß wurden noch einige kleinere Steuer- und Wohlfahrtssachen erledigt.

hu. **Riemke**, 31. März. Konfirmation. In der evang Kirche wurden am vergangenen Sonntage 126 Kinder konfirmiert. Die Entlassungsfeier in den Schulen fand am Samstag statt. Die Konfirmationsfeier gestaltete sich sehr schön. Herr Pfarrer Mühge wies auf die hohe Bedeutung des Tages hin und gab den Kindern die besten Wünsche mit ins Leben. Zahlreich hatten sich auch die Eltern der Kinder eingefunden.

Langendreer, 31. März. Die Plünderungen des Kaufhauses Alsberg und der Lebensmittelgeschäfte am 23. Okt. vor. Jahres zeitigen vor der Strafkammer Bochum immer neue Prozesse. Neuerdings hatten sich dieserhalb wieder 12 Personen aus Langendreer und Dortmund wegen Beteiligung an den Plünderungen zu verantworten. Sie wurden wegen Landfriedensbruches zu 3 Monaten bis 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Alle Verurteilten erhielten Strafaussetzung zugebilligt bei Geldbußen von 15 bis 270 Mark. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus der Nachbarschaft.

n. Wattenscheid, 31. März. Deutsche Volkspartei. Samstag abend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei einen stark besuchten Unterhaltungsabend. Der große Recke'sche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Abend, der dem Gedenken des Altreichskanzlers galt, darf als wohlgelungen angesehen werden. Herr Giley leitete die Veranstaltung und gab mit kernigen Worten einen Rückblick auf die alte Bismarck'sche Zeit. Seine Worte klangen aus in die Aufforderung, den Grundgedanken unseres Schaffens und Wirkens zu stärken und die deutsche Treue zu Heimat, Volk und Staat zu festigen. Schriftsteller Jacobs-Mülheim widmete dem Gedenken Bismarcks einen Vortrag, bestehend aus zwei Dichtungen: „Genius" (preisgekrönt) und „Sein Tod", die skizzenartig in spannenden, packenden Motiven gehalten waren und die Zuhörer geistig und seelisch zum Miterleben und Nachdenken zwangen. Herr Kilian sprach über die bevorstehenden Reichstagswahlen, nationale Politik und die Stellung der Deutschen Volkspartei zur völkischen Frage. Der übrige Teil des Programms fand ebenfalls reichen Beifall. Der Musikverein Wattenscheid, der den musikalischen Teil übernommen hatte, hat Vorzügliches geleistet. Ganz besondere Anerkennung verdient das Männerquartett „Philomele" mit seinen deutschen Liedern, das sich immer wieder infolge anhaltenden Beifalls zu Einlagen bequemen mußte. So fand dann auch Herr Büscher in seinem Schlußwort herzliche Worte der Anerkennung für all diejenigen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben. Mit einem Hoch auf das Vaterland fand die wohlgelungene Veranstaltung ihr Ende. — Lichtbildervortrag. Stadtarchivar Dr. Schulte aus Münster hielt Samstag abend einen Lichtbildervortrag über Schweden. Er zeigte die ganze Fülle der Naturschönheiten, die das reichgesegnete Land der Mitternachtssonne den Reisenden bietet. Dr. Schulte zeigte an Hand guter, klarer Lichtbilder Schwedens herrliche Naturreize, Kunst, Städtebau, Volkswirtschaft und die Lebensgewohnheiten des durch die Bande des Blutes, der Kultur und der Wirtschaft eng mit uns verwandten Schwedenvolkes, er zeigte die wechselvollen politischen und volkswirtschaftlichen Beziehungen Schwedens mit den Städten der heutigen russischen Ostseeprovinz, Libau und Reval, und gab Kunde von den mittelalterlichen Handelsbeziehungen sogar Wattenscheider Bürger zu diesen und den Handelsstädten Schwedens, in denen noch heute zahlreiche Bau- und Naturdenkmäler diesen Beziehungen den germanischen Stempel aufdrücken. Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Dr. Schulte machte im Verlaufe seines Vortrages den Vorschlag, wie in anderen Städten, so auch in Wattenscheid ein Heimatmuseum zu errichten. Das Heimatmuseum würde der heute so notwendigen Aufgabe gerecht, die Heimatliebe zu wecken, die gerade uns Industriegebietlern zur Veredelung unseres Innenlebens vonnöten ist und die Gemeingut aller Kreise unseres Volkes sein sollte.

Gerichtszeitung.

Ein verwegener Raubüberfall.

Hattingen, 1. April. Eine dreiste und rohe Raubtat erhielt gestern vor der Essener Strafkammer eine empfindliche Sühne. Der Angeklagte ist der Arbeiter Heinrich Heimbuch aus Niederbonsfeld, ein junger Bursche von reichlich 24 Jahren, der aus der Haft vorgeführt wird. In der Morgenfrühe des 14. Juli vorigen Jahres befand sich der Dreherlehrling August Strathmann aus Niederbredenscheid mit seinem Fahrrad auf dem Wege zur Arbeitsstätte in Nierenhof. Als er einen einsamen Waldweg entlang fuhr, gewahrte er plötzlich, wie ein Mann rasch auf ihn zukam und den Arm gegen ihn ausstreckte. In der Hand hielt er einen Gegenstand, den der Lehrling als einen Revolver erkannt haben will. Der fremde Mann hielt den Lehrling an, warf ihn vom Rade und verlangte, daß er ihm das Fahrrad überlasse. Der Lehrling weigerte sich, worauf der freche Bursche kurzerhand über ihn herfiel und ihn mit seinen Fäusten bearbeitete. Dann schlug er mit einem schweren Gegenstand unablässig auf den jungen Mann ein, der wehrlos auf dem Boden lag und unter der Einwirkung der rohen Mißhandlung vorübergehend das Bewußtsein verlor. Diesen Augenblick benutzte der Räuber, um mit dem Fahrrad des Lehrlings zu verschwinden. Einige Tage später gelang es der Kriminalpolizei, den dreisten Burschen zu ermitteln und festzunehmen. Es war der Angeklagte. Das geraubte Rad hatte er inzwischen in Steele zu Geld gemacht. Bei seiner Festnahme wurde ein Dolchmesser in seinem Besitz vorgefunden. Der Angeklagte ist in der Verhandlung vor der Strafkammer im wesentlichen geständig. Nur bestreitet er, bei dem Ueberfall einen Revolver gehabt zu haben. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und erkannte wegen schweren Raubes auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Hauszinssteuer 16 Prozent der Friedensmiete.

w. **Berlin**, 31. März. Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages setzte heute die Beratung der Hauszinssteuer fort und nahm nach Ablehnung einiger Abänderungsanträge die Beschlüsse des Unterausschusses an. Es bleibt daher bei einer Steuer von 16 Prozent der Friedensmiete und der Ablehnung des Zuschlagsrechts der Gemeinden. Angenommen wurde ferner ein sozialdemokratischer Antrag, wonach während der Dauer des Satzes von 16 Prozent die gesetzliche Miete nicht über die Sätze vom 1. April hinausgehen darf.

Frankreichs Wiederaufbau.

w. **Paris**, 31. März. Heute nachmittag wurde die Aussprache über die Budgetzwölftel für die Wiederaufbauausgabe fortgesetzt. Inghels (Soz.) polemisierte gegen die Amtstätigkeit der früheren Aufbauminister Reibel und Loucheur. Als er noch einmal eine gerechte Berücksichtigung der kleinen Geschädigten verlangt, erwidert der neue Wiederaufbauminister Marin: In einigen Tagen werde sich einiges geändert haben. Inghels gibt seinem Vertrauen zur Gerechtigkeit des Ministers Ausdruck, befürchtet jedoch, daß Loucheur seine Tätigkeit lahmlegen werde. Darauf spricht Inghels über die mehreren Firmen ausgezahlten Entschädigungssummen, die er skandalös bezeichnet. Der ehemalige Wiedereraufbauminister äußert dann seine Verwunderung darüber, daß der Untersuchungsausschuß, wenn er einen Skandal in seinem Ministerium entdeckt zu haben glaube, ihn nicht verhört hätte. Inghels verliest dann mehrere Zirkulare des Ministers für die befreiten Gebiete und bleibt dabei, daß es eine Anzahl von Nutznießern gegeben hätte, die den Minister beeinflußt hätten. Abgeordneter Escoffier bemängelt alsdann die bei der Festsetzung der Kriegsschäden angewandten Methoden. Darauf erklärt Reibel, daß bis jetzt 70 Milliarden Kriegsschäden ausgezahlt seien, und zwar 54 Milliarden Schäden an Privatpersonen und 16 Milliarden für Staatsschäden. Escoffier meinte, von diesen 54 Milliarden hätten die Großen den größten Anteil erhalten, denn sie seien zu 80 Prozent ausgezahlt worden, die Kleinen hätten aber nichts bekommen. Jetzt brauche man 28—30 Mill. für die befreiten Gebiete und diese müßten die Kleinen erhalten. Wann werden sie bezahlt? fragte der Abgeordnete. Finanzminister Marsal verlangte, daß der Gesetzentwurf über die Budgetzwölftel von Kammer und Senat vor Mitternacht angenommen werde und erklärte, es werde von der Kammer eine Vertrauenskundgebung gefordert, um den kleinen Geschädigten die Mittel zum Wiederaufbau zu geben. Die drei Budgetzwölftel für April bis Juni wurden schließlich durch Handaufheben angenommen. Der Gesetzentwurf geht hierauf an den Senat, der zu seiner Beratung zu 8½ Uhr eine Sitzung einberufen hat.

Vorstoß gegen die britische Arbeiterregierung.

TU. **London**, 31. März. Viscount Wilmer hat im Namen der Konservativen Partei seine Absicht mitgeteilt, demnächst folgende Resolution einzubringen: Das Parlament sieht angesichts der beständig drohenden Streiks, die namentlich Versprechungen in Lohn- und Arbeitszeitfragen der Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts zuzuschreiben sind, als sie in der Opposition waren, den Beweis der Unfähigkeit der sozialistischen Regierung, die sich weigert, die nötigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der industriellen Stabilität des Landes zu ergreifen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales und Handel: Ernst Henke; für Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Rosemann; für Provinzielles, den übrigen Textteil und „Feierstunden": Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach Feststellung des Kreistierarztes unter den Rindviehbeständen der Landwirte

1. Neuhaus in Langendreer, Oberstraße,
2. Düren in Düren,
3. Potthoff in Langendreer-Trengeldanz und
4. des Gutsbesitzers Schulte-Kleinherbede in Querenburg.

Sperrgebiet: Bei Nr. 1. nicht, weil Oberstraße schon gesperrt, bei Nr. 2. das allein liegende große Gehöft des Schulte-Kleinherbede, bei Nr. 3., die an dem betroffenen Gehöft vorbeiführende Wittenerstraße, bei Nr. 4. die Kleinherbedestraße.

Beobachtungsgebiete sind nicht gebildet worden.

Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 23. November 1923 tritt auch für diese Sperrbezirke sofort in Kraft.

Bochum, den 29. März 1924.

Der Landrat: Stühmeyer.

Die Ueberführung der für den Landaufenthalt in Mecklenburg bestimmten Kinder erfolgt am Freitag, den 4. April 1924.

Die Kinder haben sich an dem genannten Tage pünktlich 3 Uhr nachmittags auf dem Schulhofe an der Mühlenstraße zur Abreise einzufinden.

Bindfaden zum Anhängen der Transportkarte ist mitzubringen.

Städt. Jugendamt.

5. Nachtrag

zur Steuerordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Riemke.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 12. Februar 1924 wird hiermit in Gemäßheit der §§ 16i 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893. und 28. 8. 1921 folgender Nachtrag zur Steuerordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Riemke vom 24. April 1922 erlassen.

§ 1.

Die im § 1 des Nachtrages vom 27. November 1923 festgesetzten Steuersätze werden erhöht und zwar

von 3 auf 6 Goldmark,
von 5 auf 10 Goldmark,
von 10 auf 40 Goldmark

der im § 2 des gleichen Nachtrages festgesetzte Steuersatz von 10 auf 40 Goldmark.

§ 2.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1924 in Kraft.

Bochum-Riemke, den 22. Februar 1924.

Der Amtmann: Der Gemeindevorsteher: (L. S.) ges. Buckel. (L. S.) ges. Freimuth.

Genehmigt!

Bochum, den 10. März 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: (L. S.) **Landrat** ges. Stühmeyer.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit veröffentlicht.

Bochum-Riemke, den 25. März 1924.

Der Amtmann: Der Gemeindevorsteher: (L. S.) ges. Buckel. (L. S.) ges. Freimuth.

Dixin Henkel's Seifenpulver
das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Für einen unserer Beamten suchen wir sofort ein
gut möbl. Zimmer.
Angebote sind zu richten an
Dr. C. Otto & Co.,
Bochum, Christstr. 9.

D. Grümer G.m.b.H., Bochum
Großhandlung in Bergwerks-, Hütten- und Gießereibedarf, Sprengstoffe
Gegründet 1885. Fernsprecher Nr. 205.
Infolge Beschlagnahme haben wir unsere Büroräume nach
Bülowstr. Nr. 61
verlegen müssen.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
Gottfried Wilhelm / Langenbrahm
liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Spezialität:
Wassermotor-Waschmaschinen
konkurrenzlos billig. 5 Jahre Garantie.
Döpelheuer, Marienstrasse 21
Telefon 2766. Verlangen Sie Offerte.

Bauplätze
im südlichen Stadtteil unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näheres durch die Geschäftsstelle der Siedlungsgesellschaft „Bochum Süd", Hunscheidstr. 341. Tel. 3734.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes
Alleinmädchen
oder einfache Stütze mit guten Zeugnissen sofort oder zum 15. April gesucht.
Bochum, Wilhelmsplatz 8 II.

Großer Lagerraum
möglichst mit Keller sofort zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 20254 an die Geschäftsst. der Stg.

Elegant möbl. Zimmer
gesucht. Angebote u. Nr. 20110 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Stellen-Angebote

Zuverl. Morgenmädchen
gesucht.
Altenbochum, Gartenplatz 3.

Sattler-Lehrling
gesucht.
Rottstraße 41.

Zuverlässiges, evg. Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Bülowstr. 33 part.

Junge Leute
die zur See fahren wollen, erhalten nur schriftl. Aufklärung und Rat. Harms, Hamburg 19, C. 53, Bellealliansstr. 17, Lad

Hoher Verdienst
durch schriftl. Heimarbeit, Vertret. etc. Prospekt frei. Joh. D. Schultz, Köln 124.

Lohnender Nebenverdienst 15—20 Mark
täglich bei einigen Stunden leichter, reeller Tätigkeit. Nähere Angaben und Muster gegen Einsendung v. 50 Pfg. d.
J. Münch
Essen, Postfach 305.

Ein älteres in Küche u. Hausarbeit erfahr.
Fräulein
sowie auch ein älteres
Zweitmädchen
sofortigen Eintritt gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Meldungen von 10—2 Uhr.
Direktor Pöhl, Gudrunstr. 9.

Verkäufe

3-Etagen-Villa
best. Lage, Nähe Südbf. Vor- u. Hintergart. Je Et. Diele, 5 Zimm. Küche u. Bades., sow. 2 Mans. part. freiw. Anfr. unt. Nr. 222 an d. Geschäftsst. d. Stg.

gute Legehühner
zu verkaufen.
Braun, Castroperstr. 28 am Schützenh.

Elegantes Herrenfahrrad
neu, stabiles Markenrad umständehalber zu ⅔ d. Ladenpreises zu verkaufen.
Maarbrückerstr. 46 p

Was wir bieten

ist allgemein bekannt für

Qualitätsware zu billigsten Preisen.

Damen-Konfektion

Mäntel Ia. engl. Stoffe . von 16.75 an
Mäntel Strich-Covercoat . von 17.50 an
Mäntel Ia. Zwirn-Covercoat . 39.50
Mäntel imprägnierter Wollserge 39.75
Mäntel aus Ia. Tuch, reich garniert 48.00
Kostüme aus Cheviot . . . 35.00
Kostüme aus engl. Stoffen 45.00
Kostüme aus Ia. Kammgarn fesche Macharten . 65.00
Kostüme aus gutem Gabardine, aparte Form., 72.00
Kostüme Ia. Gabardine, auf Serge 85.00

Damen-Wäsche

Untertaillen mit Stickerei . 1.95
Damen-Hemden mit Trägern festoniert . . . . von 1.95 an
Damen-Beinkleider aus Trikot, in allen Farben . . . 1.75
Damen-Nachthemden Ia. Stoff, festoniert mit Hohls., von 4.50 an
Garnituren 2teilig, Taghemd u. Beinkleid, aus Ia. Macco mit Hohlsaum . . . 11.60 an

Die Behaglichkeit

selbst in den bescheidensten Raumverhältnissen schafft die

Innen-Dekoration

Unsere Spezial-Abteilung
gibt Ihnen einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit.

Gardinen

Vitrages 60-70 cm. breit per Mtr. 1.40 0.95 0.60
Spannstoffe ca. 130 cm. br. p. Mtr. 3.80 2.40 1.30
Stores in großer Auswahl 14.40 7.40 4.75 3.50
Vorhänge 2 Flügel 34.00 26.00 12.00 5.90
Dekorationsstoffe in Madras u. Damast, 130 cm. br. in viel. Farb. p. M. 12.00 7.90 6.00 4.50

Teppiche

Ia. Haargarn in großer Ausmusterung

160/240 cm	200/300 cm	250/350 cm
62.50	95.00	135.00

Ia. Woll-Plüsch neue Muster

160/240 cm	200/300 cm	250/350 cm
72.50	155.00	235.00

Läuferstoffe ca. 70 und 90 cm. breit
Haargarn per Mtr. 9.00 7.80 6.00
Velour per Mtr. 29.00 18.00 11.00

Die fachmännische Leitung in der Anfertigung aller Innen-Dekorationen bürgt für neuzeitige und gute Ausführung.

Preise in Billionen Mark.

Ferd. Koppel

G. m. b. H.,
Hellweg 2 BOCHUM Telefon 643-647.

Leinen- u. Baumwollwaren

Nessel ca. 80 cm. breit Meter 0.68 0.60
Nessel 150 und 160 cm breit Meter 1.60 1.50
Hemdentuch 80 cm. breit Meter 0.70 0.60
Renforcé Ia. Qualität 0.78
Hemdentuch Koppels Hausmarke, . Meter 0.95, 0.85
Linon 90 cm. breit, besonders billig . . . . . Meter 0.80
Damast weiß geblümt und gestreift, 130 cm von 2.10 an
Damast weiß geblümt und gestreift 160 cm. von 2.60 an
Handtuch-Gebild in grau, 50 cm breit 0.50
Handtuch-Gebild in Halbleinen extra billig 0.90

Kleiderstoffe

Popeline doppelbreit . . von 5.40 an
Kammgarnserge 105 cm breit . . . . . von 6.25 an
Gabardine 130 cm. br. von 6.90 an
Blusenstreifen aparte Muster . . . . . von 3.95 an
Kleiderschotten Halbwolle . . . . . von 1.35 an
Kleiderschotten reine Wolle . . . . . von 5.50 an

Kostet der Besitz eines Automobiles Geld oder verdient es Geld?

Wie ist es möglich, daß in den U. S. A. auf jeden 9. Staatsbürger und in Deutschland erst auf jeden 600. Staatsbürger ein Automobil gerechnet wird? Amerika ist das reichste Land der Erde, und trotzdem versteht Amerika seine Zeit auszunutzen.

Zeit ist Geld! Deutschland hat einen Krieg verloren, es ist daher das ärmste Land der Erde und muß noch für andere zahlen. Um so mehr muß jeder Deutsche versuchen, seine Zeit auszuwerten.

Zeit ist Geld! Das Tempo unserer geschäftlichen Leistungen muß schneller werden. Der **Aga** gibt Ihnen die Möglichkeit, **Zeit,** die ie mit langsamen Verkehrsmitteln vergeuden, zur Erreichung eines Nutzeffektes zu sparen.

Zeit ist Geld! Der **Aga** beschleunigt den Pulsschlag ihrer gesellschaftlichen und geschäftlichen Tätigkeit. Der **Aga** versetzt Sie in die Lage, Zeit und Raum mit einem Schlage aufzuheben. Der **Aga** rettet Hunderte von Millionen Minuten für produktive Arbeit. Der **Aga** ist ein Instrument Ihres Berufes. Seine Zuverlässigkeit, verbürgt durch die Einfachheit und Genauigkeit seiner Konstruktion, läßt Sie alle persönlichen Aergernisse vergessen.

SCHUTZ-MARKE

Zeit ist Geld! Verlangen Sie heute noch Angebot durch

Fahrzeug-Werke

Fernsprecher Bochum 104, 107, 115.

Lueg GEGR. 1868

Bochum u. Essen

Fernsprecher Essen 7632, 7633.

Nr. 9. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag. 1. April 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 1. April.

9. Deutsches Sängerbundesfest in Hannover.

In den Tagen vom 23.—26. August dieses Jahres begeht, wie schon kurz berichtet, der Deutsche Sängerbund in Hannovers Mauern sein neuntes Bundesfest. Daß zu einer solchen Riesenveranstaltung mit einer Teilnehmerzahl von nicht weniger als 30 000 Sängern die Vorbereitungen schon seit langem begonnen haben, bedarf keiner Frage. Nunmehr sind die Vorarbeiten soweit gediehen, daß das Festprogramm bis auf Einzelheiten als feststehend betrachtet werden kann.

Die in Hannover vertretenen Verbände planen für Samstag, den 23. August am Nachmittag und Abend je zwei Begrüßungskonzerte, das eine bringt zwei größere Werke für Chor, Solo und Orchester, Stiebers „Völkerwanderung" und Volbachs „König Laurins Rosengarten", das zweite kleinere Chöre und Orgelvorträge (Prof. Dettmer). Am Sonntag beginnt schon ½9 Uhr die einzige Probe für die Massenaufführungen aller Sänger im Stadion, wo auch die Gesamtchöre singen. Das erste Massenkonzert ist Sonntags um die Mittagszeit, das zweite am folgenden Montag. Für jede Veranstaltung sind unter Leitung der Festdirigenten Prof. Kehldorfer und Prof. Wohlgemuth je sieben Massenchöre vorgesehen, und zwar sämtlich einfachere Weise, darunter auch Wohlgemuths „Dem Andenken der Gefallenen". Im Rahmen des ersten Konzertes singt der Westfälische Sängerbund unter Leitung seines Bundeschormeisters Rudolf Hoffmann, dessen Komposition „Wieland der Schmied" für Männerchor und Blasorchester.

Um 3 Uhr des Sonntags formiert sich der 1½stündige Festzug, dem sich nach einer längeren Pause um 6 Uhr der Festakt mit Uebergabe des Bundesbanners von der bisherigen Feststadt Nürnberg an die neue Feststadt Hannover anschließt. Der Abend dieses Tages vereinigt die Grenzbünde in einer gemeinsamen Veranstaltung mit Chorvorträgen und Ansprachen. Nicht weniger als 16 Sonderveranstaltungen sind für die Tage vorgesehen, in denen zahlreiche Vereine und Verbände zum Teil bedeutsame Chorwerke zur Aufführung bringen werden. So singt der Frankfurter Lehrerverein Wagners „Liebesmahl der Apostel", die Berliner Liedertafel Kauns herrliches „Requiem", der Kasseler und Bremer Lehrergesangverein Regers „Weihe der Nacht" und der Dortmunder Männergesangverein Kämpfs Symphonie „Macht des Liedes". Unser heimischer Verein „Schlägel und Eisen" eröffnet mit dem Gloria aus der Liszt-Messe für Chor, Bläser und Orgel das erste Sonderkonzert. Im Kuppelsaal finden sich drei Vereine größten Namens zusammen, der Kölner Männergesangverein, der Wiener Männergesangverein und der Berliner Lehrergesangverein. Der Dortmunder Lehrergesangverein ist ebenfalls in einem Konzert größerer Vereine vertreten. Bemerkenswert ist noch ein Schubertkonzert des Wiener Schubertbundes.

Als Abschluß des Festes ist eine Fahrt der Teilnehmer zum Hermannsdenkmal geplant, wo sie vom Westfälischen Sängerbund und seinem Unterverband, dem Lippischen Sängerbunde, auf dessen Bundesgebiet begrüßt werden sollen. Der Rahmen, in dem sich die hochbedeutsame Tagung abspielen soll, ist, wie man sieht, würdig und großzügig, wie es einer solchen Feier geziemt. Die sangesfrohen Westfalen und vorab unsere Bochumer Sänger werden sich nach alter Erfahrung in großer Zahl beteiligen. Wer von den Sängern aus unseren Gauen möchte da fehlen?

Dr. Schwermann.

Westfälische Kaufmannsgilde.

Entsprechend dem Beschluß in der jüngsten Kundgebung der westfälischen Kaufmannschaft fand am Samstag in Dortmund die Gründung der „Westfälischen Kaufmannsgilde" statt. Zweck der Gilde, die eine Vereinigung der gehobenen Kaufleute der Provinz darstellt, ist die Förderung von Handel und Gewerbe, vornehmlich in der Provinz Westfalen und den angrenzenden Wirtschaftsgebieten, die Pflege des Gemeinschaftsgeistes, die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter ihren Mitgliedern, die Wahrnehmung der Interessen von Handel und Gewerbe bei städtischen und staatlichen Behörden, die Förderung der allgemeinen und fachwissenschaftlichen Bildung durch Veranstaltung von geeigneten Vorträgen, die Heranbildung des kaufmännischen Nachwuchses, endlich die Beilegung von Streitigkeiten durch ein besonderes Schiedsgericht. Die Gilde unterscheidet ordentliche und außerordentliche Mitglieder. Sie wird ihre Tätigkeit unverzüglich aufnehmen und in allen Städten der Provinz durch Ortsausschüsse und Vertrauensmänner den Zusammenschluß der gehobenen Kaufmannschaft herbeizuführen suchen. Nach außen wird sie vertreten durch ein Präsidium und einen Hauptausschuß, deren jeweilige Mitgliederzahl die Hauptversammlung beschließt. Der z. Zt. ernannte Arbeitsausschuß, der sich aus Personen der ganzen Provinz zusammensetzte, genehmigte in eingehenden Beratungen den vorgelegten Satzungsentwurf und gab seine Zustimmung zu der Wahl des von der Handelskammer zu Dortmund vorgeschlagenen 1. Präsidiums und Hauptausschusses.

In das Präsidium wurden berufen: Gustav Wiskott i. Fa. Ernst Wiskott, Dortmund, zum Präsidenten, Konsul Louis Jacoby, i. Fa. Gebrüder Stern, Dortmund, zum 1. Vizepräsidenten, Direktor Schirner, Deutsch-Lux, Bergw.- und Hütten-A.-G., zum 2. Vizepräsidenten; ferner Kommerzienrat Dr. Aßhoff, Vorsitzender der Handelskammer Altena, Ratsherr F. Dicke, stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer Lüdenscheid, Direktor Engberding, i. Fa. Schiff- und Lagerhaus-A.-G., Münster in Westf., Oskar Funcke, i. Fa. Funcke u. Hueck, Hagen i. W., Direktor Hobrecker, i. Fa. Westfälische Drahtindustrie, Hamm i. W., Dr.-Ing. H. Jucho, Vorsitzender der Handelskammer Dortmund, F. Kirchhoff, Vorsitzender der Handelskammer Iserlohn, Kommerzienrat Dr. phil. Mauritz, Dortmunder Aktien-Brauerei, Dortmund, Direktor Schreiber, Bochumer Verein, Bochum. Zum geschäftsführenden Präsidialmitglied wurde Dr. jur. Martin, Geschäftsführer der Handelskammer Dortmund, ernannt.

In den Hauptausschuß wurden folgende Herren gewählt:

Altena i. W.: Fabribesitzer Direktor Ernst Brüninghaus, Werdohl, Fabrikbesitzer Hubert Kemper, Olpe, Direktor Kersten (Barmer Bankverein), Altena.

Bochum: Robert Hill, Hattingen, Dr. Trainer, Bochum, Dr. Ruperti, Bochum.

Gelsenkirchen: Heinrich Klein, Gelsenkirchen, Wilhelm Boll.

Hagen i. W.: A. Kinkel, Hagen, E. H. Osthaus, Hagen, E. Schenk, Hagen, W. Schild, Hagen, J. Stockey Milspe, Steinwender, Hagen, Dr. Voye, Hagen.

Hamm i. W.: Josef Falk, Hamm.

Hörde: Carl May, Hörde.

Iserlohn i. W.: Kommerzienrat Auer, Iserlohn, Fr. Klarfeld, Hemer, Kommerzienrat Grah, Sundwig, August Vornbäumer, Iserlohn, Alex Weydekamp, Iserlohn.

Lüdenscheid: August Adamy, Lüdenscheid, Ernst Dresbach, Halver, Fritz Bichtemann, Meinerzhagen.

Lünen: W. Potthoff jr., Lünen, H. Engelke, Lünen.

Dortmund: A. Brügmann, Dortmund, Dr. Cremer, Dortmund, H. G. Drenhaus, Dortmund, F. Gater, Dortmund, L. Jonas, Dortmund, Direktor Kölven, Dortmund, Lambert Lensing, Dortmund, J. Lazarus, Dortmund, L. Lentze (Dortmunder Eisenhandlung), Dortmund, H. Menne, Dortmund, H. Otz, Dortmund, Stadtrat Strohn, Dortmund, E. W. Schulte, Dortmund, Bankdirektor Schneider, Dortmund, Generaldirektor Tonla, Dortmund, Direktor Trowe, Dortmund.

Es ist beabsichtigt, sowohl Präsidium als auch Hauptausschuß durch Kaufleute aus den anderen Städten der Provinz zu ergänzen.

Die Natur im Monat April.

Er ist viel verschrien, der April und vielfach gewiß mit Recht, denn er entsinnt sich gar oft seiner winterlichen Vergangenheit, und weil er doch nicht genügend frostiges Betragen zusammenbringt, so macht er sich mit viel kalten Regenstürmen und einem wetterwendischen Gesicht allezeit bemerkbar. Dieses Jahr wird er uns hoffentlich gnädig sein, denn Kälte haben wir gerade genug gehabt und es ist Zeit, daß er uns seine Gaben schenkt. Da mag er ein recht frühlingsfrohes Gesicht machen, die Blätter und Blüten in großer Zahl aus ihren schützenden Knospenpanzern hervorlocken und überhaupt das Leben in der weiten Natur gewaltig wecken. Dann regt es sich allenthalben, die Puppen der Insekten, die den Winter überdauert haben, sprengen ihre Hüllen und das Heer der zwei- und viergeflügelten, der schillernden Schmetterlinge entsendet seine Vorboten. Die Eigechsen und Schlangen und all die Reptilien kriechen aus dem Winterversteck, soweit sie nicht der Tod ereilt hat. Sie suchen warme Plätzlein an Mauern und in Felsnischen und sonnen sich. Der Dachs und alle die winterfaulen Gesellen recken sich in der warmen Sonne und Reh und Hasen freuen sich der grünen Hälmchen. In der Luft aber ist lauter Leben. Schon früh in den Gärten, im Wald und den lieben langen Tag ist jetzt ein Gezwitscher und ein Geflatter. Da werden die Zugvögel begrüßt, die von Süden kommen und nun ihre Neststelle suchen; am Bach und Sumpf erscheinen die Bachstelzen, die so lustig wippen und hüpfen können, und die großen Rohrdommeln, die so gewandt am Schilfrohr emporhuschen. Grasmücken, Gartenrotschwanz, die Nachtigall, Goldammern, der Wachtelkönig und auch der Wendehals kommen in Garten und Wald. Etwas später rückt der Kuckuck an und die Hausschwalbe, zwei wohlbekannte Vögel. Möge uns diesmal der April recht viel Gutes bringen!

✕ **50jähriges Jubiläum.** Herr Fr. Steinecke, Geschäftsführer der Feilenfabrik Mummenhoff u. Stegemann, begeht heute sein 50jähr. Jubiläum bei dieser Firma. Wir gratulieren.

✕ **Jubiläum.** Heute begeht Herr Prokurist Friedrich Helmecke, Bochum 5, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Chemische Industrie A.-G., Bochum 5.

✕ **Mädchenberufsschule.** Eine Zeitungsnotiz gibt an, daß sich die aus der Volksschule zur Entlassung kommenden Schülerinnen des Stadtteils Hamme am Montag, 7. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr, in der Volksschule an der v. d. Reckestraße zur Aufnahme in die Mädchenberufsschule einzufinden hätten. Dies trifft nur für diejenigen Schülerinnen zu, die in den Volksschulen aufgefordert worden sind, die Anmeldung in der oben genannten Schule vorzunehmen. Im übrigen haben sich die Schülerinnen an den ihnen in der Volksschule bekanntgegebenen Aufnahmestellen zu melden. Berufsschulpflichtige Mädchen, die nicht wissen, wohin sie sich zu wenden haben, sind verpflichtet, sich in der Geschäftsstelle der städt. Berufsschulen, Wittenerstraße 7, darnach zu erkundigen.

✕ **Die neuen deutschen Silbermünzen zu 1, 2 und 3 Rentenmark** werden erst Mitte Mai zur Ausgabe gelangen.

✻ **Heinrich Schlusnus in Westdeutschland.** Mit beispiellosem Erfolge begann in diesen Tagen die Westdeutschland-Konzertreise des gefeiertsten deutschen Sängers Heinrich Schlusnus von der Berliner Staatsoper. Im großen Saalbau in Essen erreichte die Begeisterung ihren Höhepunkt, als die über 2000 Personen zählenden Konzertbesucher spontan auf den „Deutschen Sängerfürsten" ein vierfaches brausendes Hoch ausbrachten. Mit seinem ständigen Begleiter Dr. Felix Günther, Berlin, am Flügel, wird der große Künstler nunmehr auch in unserer Stadt Freitag, 4. April im großen Parkhaussaale einen Lieder- und Arienabend geben und lautet das Programm: Lieder von Beethoven, Dvorak, Hugo Wolf sowie Arien von Verdi und Leoncavallo. Der Kartenvorverkauf ist bei O. Hengstenberg, Kortumstr. 16, und bei Wicharz, Kortumstr. 6 (Siehe Anzeige.)

ha. **Luftpost im April.** Luftpostlinien kann die deutsche Post im April erst drei benutzen. Von Köln geht werktäglich 10.00 Uhr vorm. ein Flug nach London, an 2.30 nachm. nach London und Uebersee mit einem Zuschlag von 10 Pfennig für Postkarten und 20 Pfennig für je 20 Gramm sonst. Am 3. und 17. geht von München 9.35 vm., von Cairo am 10. und 24. Post mit dem Vermerk „Par avion Barran quilla—Neiva" nach Bagdad, von München in 7½—8 Tagen für Mesopotamien und Südwest-Persien. Der Zuschlag beträgt für Postkarten und sonst für je 20 Gramm 30 Pfennig. Die Flugpost in Kolumbien wird von Hamburg alle 8 Tage bedient. Die Beförderungsdauer beträgt von Hamburg bis Bogota etwa 25, der Gewinn an Zeit 8—10 Tage. Zu verwenden sind grüne Klebezettel „Par avion Barranquilla—Neiva" und besondere Flugpostmarken der „Scadta" von Hammer u. Co. in Berlin, Schöneberger Ufer 35, oder dem Kolumbianischen Generalkonsulat in Hamburg.

✻ **Christuskirchenchor.** Das heute abend 8 Uhr in der Christuskirche stattfindende Konzert des Christuskirchenchores ist ganz auf die Passionszeit eingestellt. Es gelangen Kompositionen von Bach, Händel und Reger zur Aufführung, die sich alle dem Leitgedanken unterordnen: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen." Besonders sei auf die Choralkantate „Meinen Jesum laß ich nicht" von Max Reger aufmerksam gemacht. Neben dem Gemischten Chor wirken in dieser Kantate mit: Solovioline (Oskar Kirmse), Solobratsche (Fritz Ludwig), Solosopran (Hilde Dahlhaus), Knabenchor des Gymnasiums und Orgel (Herm. Schneck). Aus dem Messias werden einige Chöre und die wundervolle Altarie: „Er ward verschmäht" (Hedwig Seegers) aufgeführt. Einige Solovorträge der genannten Künstlerinnen und Künstler werden das Programm ergänzen. Der Reinertrag ist für das notleidende Alter bestimmt, sodaß der Besuch schon allein aus diesem Grunde zu empfehlen ist.

✕ **Dichter-Abend.** Die Buchhandlung Hengstnberg hat den Dichter Joseph Ponten, der den Bochumern noch aus seinem letzten Vortrage vor 2 Jahren in bester Erinnerung ist, zu einem Dichter-Abend am Montag, 7. April im Parkhaus-Saal verpflichtet. Ponten wird aus seinen eigenen Werken vorlesen. Auf diesen Literarischen Abend weisen wir besonders hin. (S. Anzeige.)

✻ **Landaufenthalt in Mecklenburg.** Die Ueberführung der für den Landaufenthalt in Mecklenburg bestimmten Kinder erfolgt Freitag, 4. April. Näheres siehe Bekanntmachung.

hu. **Aus dem Landkreise Bochum.** Zu der staatlichen Grund- und Vermögenssteuern haben verschiedene Gemeinden 200 Prozent erhoben. Diesen Prozentsatz hat der Minister nicht genehmigt, sodaß die Gemeinden nur bis 150 Prozent erheben dürfen. Im Amte Hordel hatte man 200 Prozent beschlossen, muß also diesen Satz auf 150 Prozent reduzieren. In Gerthe hat man 100 Prozent Gemeindezuschlag beschlossen, die Grundsteuern über 100 Prozent seitens der Gemeinden können umgelegt werden. Die Sätze für Januar sind anteilmäßig ganz umlegbar.

✕ **Für die Angestelltenratswahlen.** Auf dem Bochumer Verein war eine Einheitsliste zustande gekommen. Es erübrigt sich daher ein Wahlgang.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen in der Königstraße aus einem Ladenlokal mehrere Wäscheteile, Strümpfe und Schürzen, aus einem Schuhwarengeschäft eine Schreibmaschine Nr. 109 923 (Continental). — Ferner wurde gestohlen: in der Fürstenstraße ein Fahrrad (Brennabor). — Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Unterschlagung und eine wegen Diebstahls. — Festgenommen wurde: eine Person wegen Bettelns.

Teilstreik im Schneidergewerbe. Der Innungsausschuß schreibt uns: Zu diesem Thema wurde in hiesigen Tageszeitungen vom 28. 3. bereits ein Artikel veröffentlicht. Der Artikel schließt mit der Mahnung daß sich alle Schneider das Vorgehen des freien Verbandes merken möchten. Inzwischen sind die Verhandlungen zwischen den Zentralverbänden der Arbeitnehmer und dem Spitzenverband der Arbeitgeber zum Abschluß geführt und der Spitzenlohn von 0,68 Goldmark für Bochum ist vereinbart worden. Die Festlegung dieses Lohnsatzes bedeutet gegenüber der Vorkriegszeit eine Erhöhung gegenüber dem Höchstlohn von 23,7 Prozent. Das Verhältnis der Lohnaufbesserung wird aber noch günstiger, wenn man berechnet, daß im Schneidergewerbe Stücklohn gezahlt wird. Die Stundensätze für die einzelnen Stücke Paletot, Joppe, Weste, Hose usw. sind gegenüber der Vorkriegszeit um rund 20 Prozent heraufgesetzt worden. Diese Heraufsetzung wurde begründet durch die Einführung des Achtstundentages. Tatsächlich erhalten demnach die Schneidergehülfen bei 68 Pfennig einen Lohn, der um 43,7 Prozent höher liegt, als der Friedenslohn. Trotz dieses, im Verhältnis zum Lohn der Bergarbeiter, Fabrikarbeiter und allen übrigen

Die jüngste Runnstedt.

Roman von **Friedel Merzenich.**

9) (Nachdruck verboten.)

„Warum sollte das theoretisch nicht möglich sein?" ging Fehr-Dürr auf Henners Pläne ein. „Sie scheinen Ihre Berechnungen sehr vorsichtig anzustellen. Es wird sich eben für jeden Einzelfall erst erweisen müssen, ob der Mehraufwand an Urkraft in günstigem Verhältnis zu dem erstrebten Zweck steht. In allen Fällen, in denen die Antriebskraft nicht immer voll ausgenutzt ist, wie zum Beispiel bei Kraft aus Dampfwagen, lohnt es sich, den Gedanken in die Tat umzusetzen. Freilich, die nüchterne Wirklichkeit reißt den Himmelstürmer nur allzu oft auf den Erdboden zurück. Es sieht sich gleich ganz anders an, wenn man selbst Arbeiter ist. So richtig von der Picke auf muß man's durchmachen."

Henner blitzte ihn mit seinen hellen Augen an. „Herr Fehr-Dürr, Sie haben selbst gearbeitet? Ach, bitte, erzählen Sie!" Auch Illa und die andern horchten auf.

In seiner kurz abgehackten Weise erzählte er von seinem praktischen Dienstjahr. Zuerst wandte er sich an Illa. „Als Sie mir gestern von meinem unheimlichen Fleiß sprachen, gnädiges Fräulein, da mußte ich fast lächeln. Ja, wirklich. Ein Streber war ich nämlich nicht. Im Gegenteil. Als ich so anfing zu begreifen, wie riesengroß die Aufgabe war, die vor mir lag, da packte mich eine ganz verzagte Stimmung. Aber Interesse hatte ich — brennendes Interesse. Und das wuchs. Und es war doch auch begreiflich. Ich hatte solch schönes Vorbild. Mein Vater lebte ja auch nur in seines Vaters Schöpfung. Er nahm mich schon frühzeitig mit in die Werkstätten. Die Präzisionsarbeit all der Wundermaschinen verblüffte, fesselte. Das war das Märchenbuch meiner Kindheit."

Von dem Tisch, an dem die andern saßen, warf Gallhof einen erstaunten Blick auf Fehr-Dürr. So gesprächig hatte er den Freund noch selten gesehen. Und wie die Jungens ihm zuhörten! Sogar Illas Augen glänzten. Jetzt erklang ihre frische Stimme: „Von Ihren Lehrlingsjahren müssen Sie uns erzählen, Herr Fehr-Dürr!"

Ueber die „Lehrlingsjahre" wollte sich Henner zuerst ausschütten vor Lachen. Wie Illa sich die Ausbildungszeit eines Dr.-Ing. wohl dachte! Aber voller Spannung rückte er den Korbsessel näher heran.

Fehr-Dürr strich sich über die hohe, zurückweichende Stirn. „Es war meine schönste Zeit, denn die Anfänge haben bei allen Dingen den größten Reiz. Was habe ich so als Knabe die jungen Burschen beneidet, die da, fröhlich pfeifend, früh aufs Werk zogen. Ich mußte mich in dem einsamen Schulzimmer dem Hauslehrer gegenübersetzen. — Er war ein Prachtkerl, und er hatte mich wirklich lieb. Aber ich fühlte oft die Tränen in mir aufsteigen vor Wut, vor Verzweiflung über meine Gebundenheit. — Das Pensum!"

Henner stieß einen mitfühlenden Seufzer aus. Aber Suse klopfte ihm leicht aufs Knie. „Du brauchst doch nicht zu seufzen, Henner, sogar Mathematik macht dir Freude. Wer kann das sonst von sich sagen."

„Na, ja, aber es gibt so infam viele Fächer. Die lateinische Syntax ist doch einfach ekelhaft."

Fehr-Dürr nickte. „Nicht? Ja, schauderhaft. Aber Mathematik — die hatte ich bei Professor Dalwigk — war fein. Dafür hatte ich eben Begabung. Dagegen deutscher Aufsatz — o Gott, war das eine Qual für mich."

„Da hab' ich meist auch nur genügend bis mangelhaft," brummte Henner.

„Schließlich bestand ich mein Examen zwei Tage vor meinem siebzehnten Geburtstag. Vater war sehr stolz, das ich als Wilder durchgekommen war. Zum Festtag bekam ich die Osterreise nach Rom geschenkt."

Hier warf Will fast schwärmerisch ein „Rom!" Es lag ein Stück der alten deutschen Sehnsucht in dem einen Wort.

„Ja, ich hab' auch gejubelt, als ich loszog, aber —"

„Aber —?"

„Am Karfreitag in der Peterskirche packte mich der Schüttelfrost, und ich lag vier Wochen mit Rippenfellentzündung in einem Hospital. Mutter kam dann mich abzuholen. Und von da an war ich für den rechten Sport verloren." Er blickte Illa an.

Die nickte leicht. „Ach so — deshalb."

Fehr-Dürr lächelte. „Bin ich nun in etwas gerechtfertigt?"

„Ich kann mir schon denken, immer so'n alter Geheimrat hinter Ihnen her: schonen, schonen!"

„Genau so. Darum war's meine allerschönste Zeit, als ich mein praktisches Dienstjahr durchmachte. Da gab's zum erstenmal keinen Wächter, der einen unter der Glasglocke behüten wollte. . . ."

Ueberrascht sah Illa auf. Wie kam er auf dieses Wort? Mit einem Schlag fühlte sie sich in den Birkschen Kreis versetzt. Ihre Gedanken verweilten ein paar Augenblicke in ihm, aber dann fand sie sich wieder in Fehr-Dürrs Schilderung zurück.

„Die praktische Arbeit vor meinem Bauführereramen war prachtvoll. Vater hätte es nie geduldet, daß ich das alles so mitmachte. Aber es war kurz nach seinem Tode. Und ich wollte doch das Leben wirklich selbst kennenlernen. Wollte vor allem Fühlung haben mit den Arbeitern. Ich hab' damals drei Monate — nein, es waren fast vier — eigentlich nicht viel anders gelebt als unsre Arbeiter."

Will sah prüfend auf Fehr-Dürrs Hände. Man sah ihnen die Spuren harter Arbeit nicht mehr an. In Henners Augen stand der Wunsch: „Auch so leben dürfen." Illa hörte Fehr-Dürr verwundert zu. Das war ein Einblick in eine ganz neue Welt. Es zwang ihr Achtung ab, daß ein verwöhnter junger Mensch so alles hinter sich warf, was es an Bequemlichkeiten gab, bloß um für ein Ziel arbeiten zu können. Ein Philister, wie sie zuerst gedacht, war er entschieden nicht.

Fehr-Dürr sah seinen kleinen, andächtigen Zuhörerkreis zweifelnd an. „Wird es Ihnen aber auch nicht langweilig, so viel von diesen Dingen zu hören?"

„Stundenlang könnte ich zuhören!" versicherte Henner eifrig, und auch die übrigen stimmten lebhaft bei.

„Die reine Volksversammlung dadrüben," sagte Gallhof und zupfte sich an dem kurzgeschnittenen Schnurrbart. „Erich sitzt wie ein orientalischer Märchenerzähler unter der Jugend."

Schon längst war Fehr-Dürr der Mittelpunkt geworden. Er merkte es gar nicht, daß man ihm vom anderen Tisch auch zuhörte.

„Die Panzerzüge und Panzertürme, die auf dem Werk gebaut wurden, die hatten mich immer am meisten angezogen. Diese unheimlichen Riesentiere. Professor Nicode hatte damals eine neue Zusammensetzung der Panzerplatten erfunden . . . Da hab' ich den Bau der Lokomotiven, die Panzerung der Wagen, die Ausrüstung von Anfang an miterlebt. Und sehr praktisch mitgearbeitet. Da gab's Lehrlings- und Gesellen- und Meisterarbeit in allerlei Handwerk. Es galt am Schmiedefeuer zu stehen — an den Heizkesseln — in der Schlosserwerkstatt bekam man Feilarbeit — dann wurde man in die feinmechanische Werkstatt geschickt . . Ueberall stellten sich die „Studentcher", wie sie uns nannten, bodenlos ungeschickt an. Aber ich war damals doch zum erstenmal so recht glücklich. Es ist schon was Herrliches um der Hände Arbeit. Sehen, was man schafft!" Erinnerungsselig schloß er die Augen.

„Sind Sie mal mit so 'nem Panzerzug gefahren?" fragte Henner gespannt.

Fehr-Dürr bejahte fast eifrig. „Sogar selbst geführt habe ich einen. So stolz kann kein junger Regimentskommandeur sein, glauben Sie mir, wie ich damals war."

Oh, das glaubte Henner, man sah es seinen Augen an, die Fehr-Dürr bewundernd entgegenstrahlten.

„Das wäre etwas für Sie gewesen, Herr Runnstedt. Damals, die Zeit auf der Probestrecke. Nach vielem Hinundher war die Versuchsstrecke bewilligt. Da wurden wir „Studentcher" vom Bau- und Maschinenfach zusammengesteckt. Eisenbahnbau. Es war zuerst in der Prärie. Die lange, lange Strecke. Wir hatten da Hütten im Wald, Bretterbuden, höchstens mal eine Dorfunterkunft. Ich merkte bald —" er lachte — „sie suchten mir nicht gerade das beste aus."

„Konnten Sie denn da nicht ein Wort daheim sagen?" fragte Suse.

„Ach nein, da hätte ich mich ja geschämt," sagte er einfach. Und Henner, der nicht sofort begriff, runzelte die Stirn: „Mädels hatten doch keine blasse Ahnung!"

„Und der Baumeister damals, wie der uns anpfiff! „Bitte, lassen Sie sich Ihre Glacehandschuhe nachkommen, meine Herren!" Ja, da gab es keinen Unterschied, wir mußten Erdarbeiten mitmachen, Schwellen und Schienen heranschleppen."

Das Mädchen hatte längst die hohen Ständerlampen angezündet, denn über dem Erzählen war die Zeit rasch vergangen, und die Dämmerung war hereingebrochen, ohne daß es einer beachtet hatte. Das verschleierte Licht erhellte mäßig den Wintergarten. Der Oberst sah eben verwundert auf seine Uhr, die er an einer altmodischen dünnen Goldkette trug. „Das nenne ich die Zeit vergessen, meine liebe, verehrte Freundin," wandte er sich an Frau Runnstedt, „es geht schon auf sieben. Nun sind wir wieder um unser Spiel gekommen."

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Industrie / Verkehr.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Bk.-Disk.	Für drahtl. Auszahl.	Zuteilung	31. März Geld	31. März Brief	29. März Geld	29. März Brief
5	Holland	1%	155.36	156.14	155.36	156.14
5½	Belgien	1%	18.15	18.25	18.35	18.45
7	Norwegen	1%	56.86	57.14	56.56	57.64
7	Dänemark	1%	67.33	67.67	66.83	67.17
5½	Schweden	1%	111.22	111.78	111.22	111.78
4½	Italien	1%	18.25	18.35	18.25	18.35
4	England	1%	18.055	18.145	18.055	18.145
4½	Amerika	1%	4.19	4.21	4.19	4.21
6	Frankreich	1%	23.14	23.26	23.24	23.36
4	Schweiz	1%	73.02	73.38	72.71	73.09
5	Spanien	2%	56.86	57.14	54.46	54.74
9	Dtsch.-Oest	%	6.16	6.22	6.18	6.22
6½	Tsch.-Slow.	1%	12.36	12.44	12.36	12.44
18	Ungarn	100%	6.38	6.42	6.38	6.42

Der Stickstoffmarkt.

Das Stickstoffsyndikat veröffentlicht nachstehenden Bericht über den Stickstoffmarkt im Monat März 1924. Die Erzeugung erlitt im März durch Arbeiterunruhen in Oppau einen Ausfall. Das Werk Oppau liegt auch heute noch still. Die Nachfrage gegenüber dem Monat Februar ist wieder gestiegen. Bei guter Wagengestellung erreichten die Abladungen im Berichtsmonat die Höchstziffer seit Bestehen des Stickstoffsyndikats. Sofern die derzeitige Wagengestellung anhält, kann mit prompter Ausführung eingehender Aufträge gerechnet werden. Dabei muß allerdings die Sortenwahl dem Syndikat verbleiben. Die Vorräte sind erheblich zurückgegangen. Das Stickstoffsyndikat nimmt zur Zeit für die Höhe der Rechnungsbeträge Wechsel bis zu einer Höchstlaufzeit von drei Monaten entgegen. Den Wechseldiskont trägt zur Hälfte das Syndikat. Diese Bestimmungen bleiben in Gültigkeit für alle Aufträge, die bis einschließlich 9. April 1924 im Besitze des Syndikats sind, soweit sie auf prompte Lieferung lauten. Für Aufträge, die vom 10. April 1924 ab beim Syndikat eingehen, fällt der ganze Wechseldiskont zu Lasten des Käufers. Die Preise bleiben im Monat März unverändert. Sie sind mehr als 25 Prozent niedriger als diejenigen des Chilisalpeters. Im Ausland war der Markt der Stickstoffdüngemittel allenthalben fest. Der Absatz von Chilisalpeter war gut. Die Aussichten auf dem Salpetermarkt scheinen auch weiterhin günstig beurteilt zu werden. Der Absatz von schwefelsaurem Ammoniak im Auslande war so stark, daß eine außerordentliche Knappheit am Markte eintrat.

* **Die 6. Groß-Berliner Tabak-Messe** wird am Samstag, den 5. April, im neuen Meßhaus „Groß-Berlin", Hasenheide 15-15, und in der „Neuen Welt", Hasenheide 108—114, im Beisein von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden eröffnet. Mehr als 300 Firmen sind mit ihren Fabrikaten vertreten. Die Messe ist vom 5. bis 8. April täglich von vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet, am letzten Tage, Dienstag, den 8. April, wird die Messe bereits um 7 Uhr abends geschlossen. — Eintrittskarten versendet die Direktion der Tabak-Messe, Berlin S 59, Hasenheide 65, kostenlos an sämtliche Interessenten des Tabakgewerbes.

* **Eröffnung der Frankfurter Kunstmesse.** Als Vorläufer zur Frankfurter Frühjahrsmesse wurde gestern vormittag in üblicher Weise die Frankfurter Kunstmesse in der Römerhalle eröffnet. Sie ist stark beschickt.

* **Meßamt Frankfurt a. M. und Hamburg-Amerika-Linie.** Zur Frankfurter Messe werden die beiden Institute in den nächsten Wochen eine Stelle eröffnen, die alles das in ihren Arbeitsbereich zu ziehen beabsichtigt, was Förderung und Erleichterung des Verkehrs der Reisenden umschließt. Das Büro wird im nördlichen Teil des Querbahnsteigs neben dem Wartesaal 2. Klasse des Frankfurter Hauptbahnhofes gelegen sein.

* **Ungarische Goldnotenbank.** Die Statuten der zu errichtenden Notenbank wurden gestern veröffentlicht. Die A.-G. ist völlig unabhängig von der Regierung. Das Kapital beträgt 31 Millionen Goldkronen. Obwohl die Beteiligung des ausländischen Kapitals nicht ausgeschlossen wurde, ist trotz der Wahrung des nationalen Charakters die Beteiligung aller nationalen Faktoren erwünscht. Grundsätzlich ist die dreimonatige Eskomptierung von Wechseln zulässig, jedoch können Agrarwechsel auch für 6 Monate eskomptiert werden. Die Emission der Banknoten wird bis 1945 der Bank als Monopol übertragen. Die Devisenzentrale hört auf, sobald die Bank ihre Tätigkeit beginnt. Die erste Pflicht der Bank besteht darin, die Stabilität der ungarischen Krone zu sichern. Die Konstruktion der Bank gleicht übrigens der der österreichischen Nationalbank.

* **Der Goldvorrat Amerikas.** Nach der „Daily Mail" beträgt der Goldvorrat Amerikas zurzeit 930 233 000 Pfund Sterling. Dieser Betrag mache zwei Fünftel des Goldvorrats der gesamten Welt aus und übertreffe beträchtlich die Summe, die Großbritannien an die Vereinigten Staaten schulde. Der amerikanische Goldvorrat hat sich seit Beendigung des Krieges erhöht. Von 1918 bis 1923 betrug die Goldeinfuhr nach Amerika 233 558 000 Pfund.

* **Emswerke A.-G., Kleineisen- und Werkzeugfabrik in Düsseldorf.** Die Haupt-Versammlung genehmigte einstimmig den vorgelgten Jahresabschluß und beschloß, den Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Der Verwaltung wurde Entlastung erteilt, und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital von 20 auf 50 Mill. Mark zu erhöhen, und zwar mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1923, die den alten Aktien völlig gleichberechtigt sind. 20 Mill. Mk. werden von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Laban, Stihel u. Co. zu 800 Milld. Prozent übernommen mit der Verpflichtung, dieselben den alten Aktionären im Verhältnis 5 : 1 je 5000 ℳ zu 900 Milld. Prozent anzubieten. Die restlichen 10 Mill. ℳ werden von einer Gruppe zu pari übernommen und bleiben zur Verfügung der Gesellschaft. Der Vorsitzenede begründete die Kapitalerhöhung mit dem weiteren Ausbau der Anlagen, sowie Anschaffung von Maschinen. Auftragsbestand liege für längere Zeit zu lohnenden Preisen vor. Die Umstellung der Bilanz auf Goldmark solle im Laufe des Jahres vorgenommen werden.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 31. März An der Börse ist zu Beginn der neuen Woche kaum eine Aenderung in der nun schon seit geraumer Zeit vorherrschenden hochgradigen Zurückhaltung und Geschäftsstille eingetreten. Die Hoffnungen auf die Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer, die in der allernächsten Zeit amtlich bekannt gegeben werden soll und daß die Verminderung der Provisionssätze das Publikum zu regerer Beteiligung am Geschäft veranlassen würde, haben sich nicht erfüllt. Zu Beginn des Verkehrs rief die in Westdeutschland, besonders auch in Köln eingetretene Steigerung der Devisenpreise vermehrte Kauflust für einige Valutapapiere hervor, die aber bald wieder nachließ, als die Festsetzung der Devisenpreise bei unverändert gleichen Notierungen wie am Samstag so gut wie keine bedeutsame Verschiebungen brachte. Die Kurse für einige Dividendenpapiere erfuhren bei belanglosen Umsätzen eine leichte Senkung, die aber nur bei einigen wenigen Papieren 2 Millionen Prozent und etwas darüber ausmachten. Am Geldmarkt war die Nachfrage ohne erkennbare Ursache etwas größer.

***Essen,** 31. März. Die verschärfte Nachfrage nach Devisen und Noten hielt auch weiterhin an. Eine Erklärung ist von den Fachleuten kaum zu hören. Vermutet wird teilweise, daß die ausdrückliche und grundsätzliche Forderung der Banken nach Valorisierung sämtlicher von ihnen gewährten Kredite auf das breite Publikum die psychologische Rückwirkung gehabt habe, daraus den irrtümlichen Schluß zu ziehen, daß die Banken selbst nicht an eine Wertbeständigkeit der Mark glaubten. Ziemlich allgemein erwartet man entsprechend der Haltlosigkeit solcher Auffassung einen baldigen Rückschlag. Pfunde kamen auf 20.40—20.70 Bill ℳ, Gulden 1.775—1.775 Dollar 4.750—4.825, franz. Franken 265 G. Auszahlung, Noten 2½ Prozent höher, Lire 205—210, Lirenoten bedingen ebenfalls ein Aufgeld, schweiz. Franken 820—835. Begonnen hatten heute morgen Pfunde mit 19.3—19.4. Zum Schluß ist aber alles eher G. zu obigen Kursen. So z. B. gleichzeitig mit obigen auf der einen Seite 830 G. 850 B. für schweizer Franken (Auszahlung und Noten) und von dritter Seite 780 G. 820 Milld. ℳ B.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Berliner Börsen-Kurse vom 31. März 1924.

Berlin, 31. März 1924.

	31.	28.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	3.0	3.7
Berl. Handelsg.	39.5	40.2
Com.u. Privatb.	5.7	5.8
Darmst. Bank	11.5	10.9
Deutsche Bank	11.4	11.7
Disconto-Ges.	14.3	13.7
Dresdner Bank	6.7	6.5
Ess. Cred. Anst.	4.1	4.1
Reichsbank	32.0	31.0
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	12.0	00.0
Dortm. Aktien	22.7	22.0
Dortm. Union	24.5	30.0
Glückauf-Gels.	14.5	15.2
MüserLangend.	36.0	0.00
Schlesz. Schurp.	00.0	16.0
Schultheiss-Pa.	25.7	25.0
Wicküler-Küpp.	50.0	48.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	36.0	38.0
Dtsch.-Ostafr. G.	5.2	00.0
Hamb. Am. Pak.	31.5	31.1
Hamb.-Südam.	42.0	40.5
Hansa-Dampfs.	14.7	15.2
Kosmos	30.0	31.0
Nordd. Lloyd	7.1	7.2
Industrieaktien		
Aachener Led.	5.0	5.2
Aachener Spin.	1.3	1.3
Adlerwerke	3.0	3.0
A.-G. f. Anilin	15.5	15.7
Alexand.-Werk	3.5	4.0
Allg. Elek.-Ges.	11.0	11.2
Ammendorf. Pa.	5.5	6.0
Anglo Guano	00.0	00.0
Anhalter Kohle	22.5	23.0
Annener Guss	19.5	20.5
Augsb.-Nürnb.	31.0	32.0
Bad. Anilin.	19.7	19.0
Balcke Masch.	8.9	9.5
Baroper Walz.	28.5	31.0
Basalt-A.-G.	15.2	14.5
Beaburg. Wolf.	19.9	19.2
BembergBmw.	25.0	24.0
Berg CarlEvers	41.5	41.7
Bergm. Elektr.	17.4	16.8
Berl.-Anh.-Ma.	11.8	11.5
Bing Nürnberg	4.6	4.6
Boch. Gußstahl	58.0	58.0
Böddingh., Rei.	2.7	2.5
Böhler & Co.	43.0	45.2
Rösperde Weiz.	9.2	9.2
Braunk. u. Brik.	23.5	28.0
Braunsch Kohl.	31.6	35.0
Bremer Vulkan	74.5	74.5
Buderus Eisen	19.0	19.4
Busch Lüdensch.	8.3	9.0
Busch Waggon	12.0	11.2
Caro	31.0	31.8
Chem. Griesh.	16.1	15.9
Chm. F. Buckau	80.0	77.0
„ „Heyden	5.9	6.0
Chem. Weiler	14.0	15.1
Chem. Ind. Gels.	80.0	92.0
Concordia Bg.	00.0	00.0
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	5.2	5.0
Delmenh. Linol.	15.5	15.5
Dessauer Gas	25.0	26.2
Dtsch.-Atl. Tel.	20.8	20.5
Dtsch. Kabel	2.0	2.0
„ Spiegelglas	4.5	19.0
D.-Lux. Bergw.	47.2	47.7
Deutsche Erdöl	57.2	58.7
Deutsche Kali	48.5	47.2
Deutsch. Masch.	8.2	8.1
D. Schachtbau	85.0	89.0
Dresd. Gardin.	4.2	3.8
Dürkopp	22.5	22.2
Dynamit Nobel	8.0	8.3
Eintr. Braunk.	61.0	61.0
Elberf. Farben	19.0	18.6
Elektr. L. u. K.	10.8	11.2
Eschweil. Berg.	79.0	81.0
Essener Steink.	50.0	50.0
Faber Bleistift	14.5	15.2
Fahr. List & Co.	7.2	7.1
Fe. dmühle Pap.	6.5	6.6
Flender Brück.	5.5	5.5
Flensb. Schiffsb.	36.0	37.0
Gaggen. Eisen	6.1	6.5
Ganz Lud.	1.4	1.5
Gels. Bergw.	57.0	57.2
Gels. Gußstahl	24.7	20.0
Gerresh. Glash.	42.0	44.0
Gladb. Woll.-I.	25.0	26.5
Gladb. Textil	4.7	5.0
Glas Schalke	102.	105.0
Goldschmidt	16.0	15.9
Gothaer Wagg.	4.0	4.0
Görlitz. Wagg.	6.0	5.7
Hacketh. Draht	3.4	3.2
Hannov. Masch.	95.0	00.0
„ Wagg.	16.0	16.5
Harburg. Eisen	9.0	9.1
Hartcort Bergw.	00.0	14.9
Harp. Bergw.	69.4	70.0
Hartmann Masch	7.8	7.2
Hasp. Eis. u. St.	00.0	00.0
Heckmann C.	62.0	66.9
Hemm. Portl.-C.	52.0	53.0
Hilpert Masch.	6.5	7.0
Hirsch Kupfer	38.0	38.2
Hohenlohe	38.5	37.5
Howaldswerke	22.5	25.5
Höchst. Farben	16.2	15.8
Hösch Stahlw.	49.0	48.5
Humb. Masch.	25.2	25.0
Ilse Bergbau	25.5	25.0
Junghans Gebr.	10.1	10.0
Kahla Porz.	14.4	14.4
Kali Aschersl.	16.2	17.7
Klöckner	47.5	48.0
Köln Neuessen	50.0	51.0
Köln Rottweil.	9.2	8.6
Körtings Gebr.	10.2	10.0
Küppersbusch	36.0	36.2
Lahmeyer & Co.	14.1	14.0
Laurahütte	15.9	16.0
Lothr. Portl.-C.	15.0	14.9
Lüdensch. Met.	5.4	4.6
Magd. Bergw.	84.2	87.0
Mannesmann	40.7	40.7
MansfeldBergb.	10.6	10.6
Mannesm. Mul.	16.2	19.0
MarkPortl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	37.5	40.5
Masch. Buckau	9.9	9.3
Masch. Rappel	26.9	20.5
Meyer Herm. T.	9.0	10.0
Meyer Kaufm.	00.0	00.0
Meyer Dr.	1.3	1.6
Motoren Deutz	28.0	27.0
Mülh. Bergw.	94.0	95.0
National Auto.	3.1	3.5
Neckarwerke	7.2	7.3
NeptunSchiffsw.	4.0	4.7
Niederrhein. Khl.	44.5	43.0
Nordd. Cell.	00.0	00.0
„ Wollkäm.	48.2	50.0
Oberschl. Bed.	26.2	25.5
Oberschl. Koks.	57.2	57.4
OeckingStahlw.	60.0	60.0
Oranst. Koppel	18.5	18.7
Phönix Bergw.	34.7	35.7
Phönix Braunk.	34.0	40.0
Poege Herm.	3.1	3.5
Reisholz Papier	14.0	14.0
Rh. Braunkohle	35.2	35.5
Rh. Stahlwerke	36.7	37.0
Rh.-West. Kalk.	40.0	40.0
Rh.-W. Metallw.	6.2	00.0
Riebeck Mont.	50.0	51.7
Romb. Hütte	22.4	22.5
Rosenthal. Porz.	55.0	56.0
Ros tzer Braunk.	24.0	24.5
Rositzer Zucker	40.0	41.0
Rütgerswerke	17.0	17.3
Sachsenwerk	2.9	3.0
Sächs. Kartonf.	4.3	4.1
Salzdetfurth	25.7	26.0
Sarotti's Schok.	1.7	1.9
Scheidemandel	29.0	29.4
Schuckert Co	39.0	39.1
Schweim. Eisen	82.0	83.7
Seebeck	00.0	19.7
SiemensHalske	43.0	43.0
Stettin. Vulkan	25.7	26.7
Stöhr Kammg.	78.7	78.7
Stoewer Näh. n.	24.5	24.0
Stolberg. Zinkh.	41.5	41.7
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoerls Oe.	8.5	8.5
Tuchf. Aachen	6.4	6.1
Ver. Dtsch. Nick.	20.0	25.9
V. Glanzst. Elbf.	59.0	61.0
Vogtländ. Masch.	3.2	3.2
Vorwohl. Pfl.-C.	32.7	32.0
Wanderer Fahr.	12.0	12.0
Warst.-in Grub.	17.0	16.5
Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Westereg. Alkali	24.0	26.5
Westfalia Dinn.	00.0	1.8
Westf. Drahtw.	24.0	20.5
Westf. Kupfer	8.0	8.0
Weyersberg	00.0	00.0
Wicking Zem.	26.5	25.5
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	38.5	36.0
Wolf R.	10.8	10.5
Zeitzer Eiseng.	00.0	44.5
Zellstoff Waldh.	13.0	13.0
Zwickau. Masch.	2.5	3.4

Warenmärkte.

Berlin, 31. März. Am Produktenmarkt war das Geschäft unverändert. Das Angebot vom Inlande hielt sich in sehr engen Grenzen. An Nachfrage für verschiedene Artikel fehlte es nicht. Etwas fester lag wiederum Hafer besonders in feinen Qualitäten. In Roggen war das Angebot besonders knapp bei unverändert hohen Forderungen. In Weizen war das Geschäft recht still. Die übrigen Artikel notierten in der Preisbildung zumeist weiter nach oben.

Essener Viehmarkt.

Auftrieb: 444 Stück Großvieh, hiervon 84 Ochsen, 68 Bullen, 244 Färsen und Kühe, 48 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 976 Kälber, 92 Schafe, 1946 Schweine. Preis für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig: Ochsen: 45—50, Bullen: 40—45, Kühe: 46 bis 52, Kälber: 60—66, Mastlämmer: 40—55, Schweine 69—70. Tendenz: langsam.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 nur für Devisen 2933—2984. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Essen, den 31. März 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	—	4000	Heinrich	3500	4500
Caroline	2250	2750	Hel. & Am.	—	—
Car Mag.	5250	6500	Joh. Dem.	—	—
Const. Gr.	—	33000	Kö. Ludw.	—	31000
Diergar.	4500	5500	Langenb.	11500	13500
Ewald	28000	32000	Moers	2500	3000
Fr. Morg.	—	—	Schür. Ch.	2500	3500
Glckaufs.	3375	4250	ver. Trap.	1400	1600
Gottess.	1500	2250	Trier	9500	10500
Graf Bis.	—	—	Westfal.	3500	4100
Gr. Schw.	—	11000	Wilh. Mevi	5500	7000
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	15.0	16.5	Lothr. B.	—	95
Blankenb.	5.0	6.5	Westf. B.	9.0	10 25
Carl Fr.	3.0	3.5			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	900	1050	Oscarse.	1150	—
Bruchd. N.	3500	4500	Vesta	3500	4250
Gut. Hoff.	2250	2750	**Aktien**		
Leonhar.	5500	7000	Zukunft	40	45
Michel	5500	7000	Mansf. B.	10.25	11.25
Kalikuxe					
Alexandh.	6500	7500	Heringen	2250	2750
Allcenhal	—	450	Hildesg.	1000	1250
Asse	3000	3500	Hindenb.	6500	7500
Beienrod	—	4000	Hüpstedt	1750	2100
Bergmse.	8500	9500	Johannas	2000	2500
Burbach	10000	—	Kaiseroda	12000	13000
Carlsfun.	2500	3000	Marie	45	—
Carlshall	1000	1400	Marie-Lu.	45	—
Desdem.	—	3750	Max	45	—
Elmigkol.	2300	2700	Meimers	200	—
Ellers	—	—	Neustaß.	—	11000
Erichseg.	2900	3200	Oberhof	800	—
Fe. sonfe	1750	2250	Ransb.	1150	1300
Friedrro.	1550	1700	Reinhard	850	950
Fürstenh.	—	—	Rothenb.	500	600
Gebra	3000	3600	S. Weim.	4900	5250
Glücka. S.	12000	14000	Salzmün.	2250	—
Gebr. WE.	—	—	Siegfr. I.	1900	2200
Günthers.	1800	2000	Siegfr. G.	7000	8000
Hsbigh. er	—	—	Thüring.	1300	1600
Hans. Sil.	—	—	Volkenr.	3000	3600
Heiligro.	—	10500	Walbeck	2800	3500
Heimool.	700	900	Wilhelmh.	5500	6500
Herfa	1700	2000	Wintersn.	34000	39000
Kali-Aktien					
Adler Kali	26	30	Niedersachsen	5.5	6.5
Aschersleche Kali	24	26	Ronnenberg	—	—
Hannover Kali	24	27	Salzdethfurt	24	28
Meidburg Vorz.	45	50	Siegmundshall	—	—
Friedrichshall	32	36	Ummend. Hilsl.	—	—
Krügershall	8.5	9.75	Wittekind	4.5	5.5
Unnotierte Werte					
Gebr. Aisberg	5.5	6.5	Niwel Cig.	—	—
Allg. Hochbau	1.2	1.4	Osnabr. Metall	10	12
Benz	4.75	5.75	Pinguin	1.3	1.6
Chem. Weltmar	0.80	1	Rhein. Auto	0.18	0.22
Dahlbusch	45	48	Rhein. Linoleum	25	35
DeutscheLasta	2.7	3.2	Rh.-W. Elektr.	—	—
Dortm. Cement	0.87	1	„ „Schachtb.	4.0	4.75
Dortm. Ritterbr.	19	23	Schiffsw. Koch	3.75	4.25
Dortm. Vu kan	9.5	11.0	Julius Sichel	9.25	10.0
HalbachMasch.	4.5	5.25	Stahlw. Becker	9.0	10
Hansa Lloyd	1.6	1.8	Steink. Becker	9	10
Kabelw. Rheydt	9.25	10.0	Tiag alte	3	3.75
Kö.-Lind. Metal	4	5	Wibag	3.5	3.9
Langsch. Walz	—	9			

Aus den Provinzen.

u. **Hörde,** 31. März. Die Stadtverordnetenversammlung nahm einen kommunistischen Antrag an, den Achtstundentag in den Gemeindebetrieben aufrechtzuerhalten. Ferner wurde beschlossen, aus dem Arbeitgeberverband der Rheinisch-Westfälischen Gemeinden auszutreten, falls dieser die Einführung des Neunstundentages fordert. — Zum Bau eines Altersheims wurden aus Anleihemitteln 450 000 Mark bewilligt.

* **Hagen,** 31. März. Der Verband der rheinisch-westfälischen Presse veranstaltete in der Stadthalle eine Kundgebung. Als Gäste und Ehrengäste waren u. a. anwesend Reichsminister und Vizekanzler Dr. Jarres, Oberpräsident Gronowski, Graf Adelmann als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Generaldirektor Schmidt als Vertreter des Reichsministeriums für das besetzte Gebiet. Oberbürgermeister Cuno begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Hagen, während Oberpräsident Gronowski sie im Namen der Provinz willkommen hieß. Er wies in seiner Ansprache auf die kommenden Wahlen hin, während Reichsminister Jarres sich über die Pressever-hältnisse und die damit zusammenhängenden Bestrebungen zur Schaffung eines eigenen Gesetzes verbreitete. Am Nachmittag fand ein kurzes Konzert statt.

u. **Hagen,** 31. März. Jubiläum. In diesem Jahre begeht der hiesige Kriegerverein sein 100-jähriges Jubiläum. Aus Anlaß der Feier wird die diesjährige Abgeordnetentagung des Westfälischen Provinzial-Krieger-Verbandes in Hagen stattfinden. Der Hagener Kriegerverein ist der zweitälteste Kriegerverein in ganz Deutschland

u. **Hamm,** 31. März. Das Stadtverordnetenkollegium hatte sich mit einer sozialdemokratischen Anfrage wegen Umbenennung der Ludendorffstraße zu befassen. Nachdem der Oberbürgermeister erklärt hatte, die betreffende Straße sei 1915 zum Dank für die Befreiung Ostpreußens nach dem Feldherrn Ludendorff genannt worden, ging die Stadtverordnetenversammlung auf den liberalen Antrag über die Angelegenheit zur Tagesordnung über. Seitens des Zentrums war erklärt worden, daß es sich an der Aussprache und etwaigen Abstimmungen nicht beteiligen werde.

* **Münster,** 31. März. Ratskeller. Der Magistrat unserer Stadt beabsichtigt, die hochgewölbten Keller unter dem alten Rathaus, die zurzeit als Weinkeller dienen, in einen Ratskeller zu verwandeln. Diese Absicht bestand schon seit Jahren, doch wurde die Ausführung immer wieder hinausgeschoben. Die fremden Besucher Münsters haben es nie verstanden, daß in dem weltberühmten Rathaus der alten Stadt nicht auch ein Ratskeller sich befindet.

u. **Siegen,** 31. März. Bodensenkung. Auf der Straße Siegen—Eisern, auf der auch die Nebenbahn Siegen—Eisern fährt, ist eine Bodensenkung von etwa 6—8 Metern Länge dadurch entstanden, daß die Erdmassen über einem von der Grube Pützhorn unter der Straße vorgetriebenen Stollen nachgaben. Infolgedessen ist der Verkehr der Bahn und schwerer Fuhrwerke für längere Zeit unterbrochen.

u. **Krefeld,** 31. März. Behebung der Wohnungsnot. Das Reich hat zur Behebung der Wohnungsnot und um der Bevölkerung die Einquartierungslasten zu erleichtern, an vielen Orten des Rheinlandes Wohnhäuser errichtet, die teils fertig, teils noch unvollständig sind. Infolge der ungünstigen Finanzlage des Reiches können Mittel zur restlichen Ausführung des Bauprogramms nicht mehr verfügbar gemacht werden. Es ist deshalb beabsichtigt, die Häuser, sowohl fertige, wie unfertige, zum Teil zu verkaufen und den Erlös zur Fertigstellung der nicht verkäuflichen Häuser zu verwenden.

* **Bonn,** 31. März. Ein interessantes Bauprojekt ist hier von einer im März gegründeten Gruppe rheinischer Künstler und Pädagogen unter der Bezeichnung „Das rheinische Werkhaus" im Werden begriffen. Auf dem landschaftlich schön gelegenen Rheinhöhenweg zwischen Bonn und Godesberg sollen zunächst Werk- und Wohnhäuser, vorläufig im Holzbau, errichtet werden. Hier soll unter Leitung erfahrener Fachmänner Handwerk und Kunst praktische Förderung erfahren. Bei genügender Beteiligung sollen die zu errichtenden Holzbaracken vermehrt und evtl. als Schülerwohnhäuser benutzt werden. Für später ist dann die Errichtung eines Festspielhauses geplant und fernerhin die Aufnahme erholungsbedürftiger Kinder im Sommer unter der Oberaufsicht eines Arztes. Das Werkhaus ist keine Kapitalgründung, ist also auf Stiftungen angewiesen, deren einige bereits von Gönnern der Werkhaus-Bewegung vorliegen. Vom Umfang der Unterstützung wird natürlich auch das Maß der Ausführung dieses Planes abhängen.

Handwerksgruppen günstigen Lohnsatzes geht der Streik in den Kreisen der freigewerkschaftlich-organisierten Arbeitnehmer weiter. Man fordert jetzt einen Stundenlohn von 72 Pfg. Die Arbeitgeber können einem derartigen Gebahren ihre Zustimmung nicht geben, einmal wegen der den geschilderten, an sich gut zu nennenden Lohnsätze; dann aber auch, weil es sich scheinbar bei dem Vorgehen der hiesigen Vertreter der freien Gewerkschaften des Bekleidungsgewerbes nicht darum handelt, für ihre Mitglieder etwas herauszuholen, sondern weil es darauf ankommt, Ideen zum Siege zu verhelfen, die von Moskau diktiert werden. Es sei an dieser Stelle ausdrücklich festgestellt, daß die Spitzenorganisation des deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes (freie Gewerkschaften) an den zentralen Lohnverhandlungen mitgewirkt hat und der Lohnregelung von 68 Pfg. zustimmte. Es sei ferner darauf hingewiesen, daß der Streik, wie auch unzweideutig aus dem Verhalten des christlichen Schneiderverbandes hervorgeht, willkürlich vom Zaune gebrochen ist, ohne daß irgend ein Grund hierfür vorlag. Die Weiterführung des Teilstreikes kann in dem einen oder anderen Betriebe der Herrenmaßschneiderei von Bochum eine Verzögerung in der Anfertigung der bestellten Stücke zur Folge haben. Die bestreikten Geschäfte werden jedoch bemüht sein, mit den ihnen verbleibenden Kräften die Arbeiten so schnell wie möglich durchzuführen. Sie erwarten, daß sie in den Kreisen der Besteller Verständnis finden werden für ihr Verhalten in dieser Angelegenheit. Einer Diktatur Moskaus wird sich das hiesige Gewerbe nicht beugen.

L. **Selbstmordversuch.** Ein junges Mädchen verübte in der Mittagsstunde des Sonntags einen Selbstmordversuch, indem es sich unweit der Schmechtingstraße vor einen in der Fahrt begriffenen Straßenbahnwagen warf. Der Fahrer konnte den Wagen noch rechtzeitig zum Stehen bringen, sodaß das Mädchen nur mit geringfügigen Verletzungen davonkam.

Aus Bädern.

Bad Salzuflen am Teutoburger Walde. Der ersehnte Frühling hat auch dem weithin bekannten kohlensäurereichen Thermal-Solbad und Inhalatorium eine beträchtliche Zahl Gäste zugeführt. Es werden außer Bädern auch Fangopackungen und Inhalationen jeder Art sowie Trinkbrunnen verabreicht. Das Lesezimmer ist täglich geöffnet und das Kurhaus wird am 5. April zur Benutzung bereit stehen. Regelmäßige Konzerte sollen Mitte des Monats beginnen; ferner Theateraufführungen u. s. w. — Die großen Heilerfolge gegen Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- und Luftwege-Erkrankungen, sowie Rheuma und Skrofulose sind Veranlassung gewesen, daß das Bad in den letzten Jahren einen beispiellosen Aufschwung genommen hat. War Salzuflen von jeher ein gern besuchter Kurort, so ist es seit Erbohrung des stark kohlensäurereichen Thermalsprudels mit in die erste Linie der heilkräftigen Thermalbäder Deutschlands eingereiht worden — Auskunft über Preise, Wohnung usw. wird von der Lipp. Bäderverwaltung und allen Reise- und Verkehrsbüros erteilt.

Vermischtes.

**Auf der Spur von Sodom und Gom

Turnen / Spiel / Sport.

Fußball.

Sp. V. Rheydt — Sportfreunde Siegen 3:0.
(Halbzeit 0:0.)

Köln, 30. März. (Eig. Drahtber.) Das Stadion des V. f. R. Köln rechtsrheinisch bot ein für in westdeutsches Endspiel außerordentlich klägliches Bild. Es hatten sich nur etwa 1000 bis 1500 Personen eingefunden. Allerdings sollte es sich im Kampf herausstellen, daß das Spiel kaum ein besseres Interesse verdient hätte. Bei außerordentlich mäßigen Leistungen beider Parteien überschritt der Kampf kaum ein A-Klassen-Niveau.

In der ersten Halbzeit konnte Siegen, mit dem Winde spielend, anfangs leicht drängen. Nach 20 Minuten etwa machte sich Rheydt frei und dank einer guten Arbeit seiner Läuferreihe beherrschten jetzt die Rheinländer das Feld. Schlechte Stürmerleistungen brachten es jedoch vorerst noch zu keinem Erfolg.

Nach der Pause wurde der Kampf etwas besser. Vor allem Rheydt zeigte etwas mehr System. In der 25. Minute kam es zu seinem ersten Erfolge, den der rechte Verteidiger Siegens, der im Strafraum Hand machte, auf dem Gewissen hat. Die Rheingauleute wurden bei sehr eifrigem und auch technisch ganz annehmbarem Spiel immer besser und Siegen hatte kaum noch etwas zu bestellen. Das Schicksal der Südwestfalen wurde vollends besiegelt, als der Mittelstürmer Rheydts in der 75. Minute durch Alleingang das zweite Tor schoß. 2 Minuten vor Schluß kam Rheydt durch seinen Halblinken auch noch zum dritten Tor.

Die Siegener Mannschaft zeigte so schlechte Leistungen wie wohl bisher noch in keinem Endspiel. Die Elf konnte sich in keiner Kampfphase zu einem System finden und wurde vor allem in der zweiten Halbzeit stark zurückgedrängt. Auch Rheydt überzeugte nicht, jedoch zeigte es wenigstens noch Ansätze eines technisch und taktisch erträglichen Spieles und gewann so und auch auf Grund seines Eifers verdient. Die Rheinländer mußten auch heute ohne Bremges und Notthoff antreten. Die Ersatzleute befriedigten aber heute eher als sonst. Sehr gute Leistungen zeigte der Torwart. Läuferreihe und Verteidigung befriedigten. Der Sturm riß sich nur zuweilen zu einem einheitlichen Spiel zusammen und krankte im übrigen auch heute an seiner Schußunsicherheit. Siegens wies in der Läuferreihe Ersatz auf. Im Sturm spielte wieder Dr. Schuhbach. Aber grade der Angriff Siegens enttäuschte besonders. Von System war kaum eine Spur zu finden. Auch die übrigen Mannschaftsteile zeigten nicht die gewohnten Leistungen. Nur der sonst so nervöse Torwart hatte gute Momente und trägt an der hohen Niederlage kaum Schuld.

*

Leider konnten wir gestern die Tabelle der westdeutschen Endspiele wegen Raummangel nicht veröffentlichen. Wir geben sie daher heute wieder. Sie hat nach den Kämpfen des 30. März nunmehr folgendes Aussehen:

Tabelle.

	ausgetr.	gew.	unentschied.	verl.	Tore	Punkte
Turu Düsseldorf	4	3	1	—	14:4	7:1
Duisburger Spielv.	3	3	—	—	7:1	6:0
Arminia Bielefeld	4	1	2	1	7:6	4:2
Schwarz-Weiß Ess.	3	1	1	1	7:6	3:3
Sp. V. Rheydt.	3	1	0	2	3:7	2:4
Sportfreund. Sieg.	4	1	0	3	4:11	2:6
Kurhessen Kassel	3	0	0	3	1:8	0:6

Der Lokal-Fußballsport.

Infolge der großen Treffen in Bochum und Essen war die Ausbeute sehr gering. Für Bochum selbst herrschte Spielverbot. Jedoch in der näheren Umgebung kamen einige Treffen zum Austrag. Der L. F. C. Laer hatte die sympathische Elf des Sp. V. Ehrenfeld zu Gast. Trotz energischer Gegenwehr konnten die Blauweißen nicht umhin, der Laerer Mannschaft einen 2:0-Sieg zu überlassen.

Zwecks Austragung eines Freundschaftsspieles weilte unsere Tabellenerste, die Mannschaft der Vgt. Preußen 07 in Witten, um gegen den dortigen F. C. 92 zu bestehen. Es klingt kaum glaublich — — — aber dennoch ist es wahr. Mit einer nicht weniger als 6:0-Niederlage beladen, den Anhängern eine ziemlich große Enttäuschung und Mißstimmung aufbrummend, ging es wieder nach Bochum. Wie ist so etwas nur möglich?

Unser Gauliganachbar, der M. V. V. Linden, weilte zwecks Austragung eines Gesellschaftsspieles in Duisburg. Mit nur 10 Mann spielend, gelang es den Märkern noch, gegen die spielstarken 99er ein 2:2-Ergebnis herauszuholen. Schiller, der Sturmführer, war nicht bei der Partie. Besonderer Umstände wegen konnte er seiner Mannschaft nicht nach Duisburg folgen.

Nachstehend die Ergebnisse:

Laer — Ehrenfeld 2:0.
Witten 92 — Vgt. Preußen 07 6:0.
Duisburg 99 — M. V. V. Linden 2:2.

Die Ergebnisse in der Marktkreisliga.
Meisterschaftsspiele.

T. V. Eickel — Borussia Dortmund 2:0.
Wanne 1911 — Sportfr. Dortmund 1:0.
Castrop — Sp. Cl. Hörde 3:1.
V. f. L. Hörde — Germania Herne 1:0.
Rauxel — Merkur Dortmund 0:2 (abgebr.).

Aus dem übrigen Westdeutschland.

Meiderich 06 — Vorwärts Duisburg 2:1.
Rasensp. Mülheim — Altenessen 0:2.
Kölner Ballsp. Cl. — V. f. R. Mannheim 0:1.
Borussia Gladbeck — Dortmund 95 2:1.
V. V. 04 Düsseldorf — Meiderich 80 4:0.
Fortuna Düsseldorf — Preußen Wanne 2:2.

Jubiläumsspiel.

Düsseldorf 99 — Essen 99 0:1.

Ruhrgau.

Gauligameisterschaftsspiele.

Alemannia Dortmund — Union Gelsenk. 1:4.
V. f. B. Dortmund — Langendreer 0:3.

Diese beiden Treffen brachten die erwarteten Ergebnisse.

Gesellschaftsspiele.

Dortmund 08 — Sp. V. Unna 2:0.
Erle 08 — Sp. V. Scherlebeck 3:0.
Buer 07 — Sp. Cl. M.-Gladbach 3:2.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

Eine Ueberraschung folgt der anderen. Vor 14 Tagen erlebte der 1. F. C. Nürnberg den 2:0-Reinfall in Mannheim. Heute ist es die Sp. V. Fürth, die in Stuttgart den Kickersleuten einen 3:1-Sieg überlassen mußte. Wie wird da der 1. F. C. Nürnberg lachen. Dem Einen sein Leid ist dem Andern seine Freud. Nürnberg behauptete sich gegen den F. Sp. V. Frankfurt mit einem 3:0-Sieg sehr deutlich. Das dritte Spiel endlich, Mannheim Waldhof — Borussia Neunkirchen, endete bei ziemlich ausgeglichenem Spiel 1:1.

Die Ergebnisse sind:

Stuttgarter Kickers — Sp. Vg. Fürth 3:1.
1. F. C. Nürnberg — F. Sp. V. Frankfurt 3:0.
Mannheim-Waldhof — Borussia Neunkirchen 1:1.

Sonstige Spiele.

Helvetia Frankfurt — Wacker München 0:2.
Eintracht Frankfurt — Wacker München 3:3.
Germania Frankfurt — V. f. R. Frankfurt 2:2.
Viktoria Hanau — V. f. R. Fürth 0:2.
Hanau 92 — Borussia Fulda 5:5.
Weiden — Franken Nürnberg 1:0 (Aufstiegspiel).

Um die norddeutsche Meisterschaft.

Braunschweig:
Eintracht — Hamburger Sp. V. 0:3.
Kiel:
Holstein — Union Altona 3:3.

Weitere Spiele.

Altona 93 — St. Georg 5:1.
Viktoria Hamburg — St. Pauli 3:0.
Teutonia Hamburg — Konkordia 3:2.
Emeling — M. T. V. Bremen 3:1.
Stern Bremen — V. f. B. Oldenburg 4:0.
V. f. B. Wilhelmshaven — V. f. B. Bremerhaven 1:0.
Bremer Sp. V. — Werder Bremen 4:0.
A. T. S. V. Bremen — R. Sp. Harburg 0:3.

Um die mitteldeutsche Meisterschaft.

Freistaat Sachsen:
Zwickauer Sp. Cl. — Sp. Vg. Leipzig 1:1.
(nach 2½ Stunden abgebrochen).
V. Cl. Chemnitz — Riesaer Sp. V. 9:1.
Dresden:
Brandenburg Dresden — T. u. V. Cl. Plauen 4:0.
Thüringen:
Koburg:
Sp. V. Oberland — Sp. V. Gotha 3:1.
Weimar:
1. Sp. V. Jena — Naumburg 1:2.
Provinz Sachsen:
Viktoria Stendal — Fort. Magdeburg.
Wacker Halle — Germania Halberstadt.

Berliner Fußball.

Abteilung A.:
Viktoria — Union Charlottenburg 3:1.
Weißensee 1900 — Berliner Sp. V. 2:1.
Abteilung B.:
V. f. B. Pankow — Union Potsdam 1:2.
Union 92 — Südstern 5:0.

Termine der Vorrundenspiese um die „Deutsche Fußballmeisterschaft.

Wie uns soeben vom Deutschen Fußballbund aus Kiel gemeldet wird, beginnen die Spiele um die „Deutsche Meisterschaft" am 11. Mai. Die Anstoßzeit ist auf 4 Uhr festgesetzt.

Termin:

In Leipzig oder Dresden:
Mitteldeutschland — Baltenland.
Breslau:
Südostdeutschland — Norddeutschland.
Berlin:
Süddeutschland — Brandenburg.

Westdeutschland ist in der Vorrunde spielfrei.

Schwimmsport.

Der Tag der Meisterinnen.

Frl. Anny Rehborn auch in Berlin in allen Kämpfen siegreich.

Am Samstag, 29. und Sonntag, 30. März fanden in einem der größten Hallenbäder Deutschlands, dem Bad am Weddig, Berlin, die Internationalen Schwimmwettkämpfe des Damen-Schwimm-Clubs Germania, Berlin statt. Nicht weniger als 48 Vereine mit 710 Schwimmerinnen, darunter alle bekannten Größen des In- und Auslandes, waren am Start erschienen.

Es waren anwesend: Unter der Führung ihrer Präsidentin Frau de Haag die Rotterdamer Damen Frl. Klaprik, holländische Sport- und Springmeisterin, Frl. de Jel, Rückenmeisterin, und Frl. Goetze und Hohenbring, die altbewährten Staffelkämpferinnen. Auch Frl. Anny Bolten, Amsterdam, die holländische Freistilmeisterin, und Frl. Parik, Dannbia Wien, waren in der Reichshauptstadt, um der deutschen Konkurrenz den Sieg streitig zu machen.

Die „B. Z. am Mittag" schreibt dazu:

Diesen hervorragenden Auslandsvertretern tritt Frl. A. Rehborn, Bochum, die Deutsche Meisterin, entgegen. Dieser junge Stern am Schwimmhimmel strahlt den Berlinern zum ersten Male.

Neben Frl. Rehborn starteten deutscherseits Frl. Richter, Görlitz, die in Oesterreich von Erfolg zu Erfolg eilte, die schlesische Meisterin Frl. Martin, Görlitz, die Hamburger Damen Simon, Büns und Kiehlen und Frl. Probst, Hildesheim. Auch die Städte Breslau, Hannover, Köln, Halle, Stettin und vor allen Dingen Leipzig und Dresden schickten altbewährte Kämpen an den Start.

Die Kämpfe des Samstags wurden mit einer Gedächtnisstaffel über 4 × 48 Meter eingeleitet. Sieger blieb Bille, Hamburg, 2,55,2 Min. vor Stern, Leipzig, 2,57,8 Min.

Die darauffolgende Bruststaffel für Herren über 4 × 72 Meter sicherte sich der Berliner Schwimm-Club knapp mit 3,59 Min. vor Berlin 89 mit 3,59,9 Min. In der kurzen Strecke über 48 Meter blieb Heidrich, Berlin 89, mit 54,4 Sek. siegreich.

Die Hauptsensation des Tages bildete die kurze Strecke über 72 Meter, an der die drei Meisterinnen der Länder Holland, Oesterreich, Deutschland teilnahmen. Es siegte in der ganz glänzenden Zeit von 54,6 Sek. unsere Deutsche Meisterin Frl. Rehborn, Bochum vor Frl. Lehmann, Dresden, 56,9 und Frl. Parik, Wien 57 Sekunden.

Die Crescendo-Staffel, 48, 72, 96 Meter, gewann Poseidon-Dresden mit 3,07,2 Min. vor Bille-Hamburg mit 3,23,2 Min.

Das Damen-Rückenschwimmen über 96 Meter war wieder, trotz allerstärkster Besetzung, ein voller Erfolg für Frl. Rehborn. Sie siegte mit „nur" 6 Sekunden Vorsprung in 1,26 vor Frl. Hundsdorf, Hildesheim, 1,32 Min.

Die Jubiläumsstaffel für Herren, 48, 96, 144 Meter, gewann unsere Nachbarstadt Dortmund durch den S.-V. Dortmund 96 in 3,36,4 Min.

Städtestaffel, 3 × 48 Meter. 1. Dresden 1,55,7, 2. Berlin 1,57 Min.

Die Resultate des Sonntags waren bei Redaktionsschluß noch nicht zu ermitteln. Fest steht jedoch, daß Frl. Rehborn auch das 100-Meter-Freistilschwimmen glatt mit großem Vorsprung für sich entscheiden konnte.

Die Wettkämpfe waren für den Schwimmsport, besonders aber für den Damenschwimmsport, ein voller Erfolg. Der Damen-Schwimm-Club Germania, Berlin veranstaltete ein Fest, das in Bezug auf Besetzung ganz einzig dasteht.

Außer dem holländischen und österreichischen Gesandten waren auch einige offizielle Vertreter Berlins zugegen, die ganz bedeutend dazu beitrugen, den Kampfesmut der einzelnen Wettkämpfer anzuspornen.

Wahrscheinlich wird die Deutsche Meisterin am Donnerstag von ihrem Siegeszug wieder in Bochum eintreffen. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Wir wollen hoffen, daß neben den Sportvereinen, die ihre Abordnungen zum Bahnhof senden, auch ein offizieller Vertreter unserer Vaterstadt zu finden ist.

Radsport.

Eröffnungsrennen auf der Essener Bahn.

Trotz des großen Spieles in Essen waren etwa 3000 Zuschauer erschienen. Der gebotene Sport war sehr gut. Im Dauerfahren über insgesamt 80 Kilometer siegte Blekomolen-Amsterdam mit 78,430 Kilom., Zweiter wurde Krupkat mit 75,560 Kilom. Es folgten Weiß, 75,305 Kilom. und Stellbrink, 62,615 Kilometer.

Die Ergebnisse im Fliegerhauptfahren sind:

1. Jocksch, Dortmund,
2. Grothen, Essen,
3. Hempel, Essen,
4. Henkel, Bochum.

An den Eröffnungsrennen auf der Radrennbahn in Essen beteiligten sich die beiden Bochumer Sturmvögel Heinz Henkel und Willy Bremer. Bezirksmeister Henkel erwarb sich durch seinen Sieg im Hoffnungslauf die Berechtigung zur Teilnahme am Endlauf des Hauptfahrens und wurde vierter. Bremer blieb infolge Kettenschadens im Verlauf dieses Rennens stecken. Im Vorgaberennen landete Henkel hinter dem Westfalenmeister Joeksch auf den 2. Platz und ließ den deutschen Meister Drothen hinter sich. Bremer wurde ehrr vierter vor Diesing-Dortmund.

Für „Quer durchs Ruhrgebiet" am 6. April, Veranstalter: R.-V. Sturmvogel, haben sich sowohl in der Klasse der Wertpreisfahrer, über 160 Kilometer, wie in der Klasse der Eichenkranzfahrer, über 60 Kilometer, 28 Fahrer von Ruf gemeldet, so daß in beiden Rennen scharfe Kämpfe zu erwarten sind.

Der Narrentag.

Zum 1. April.

Selbst der ernsteste und tugendsamste Bürger will einmal seinen Spaß haben und andere hereinlegen. Zu diesem Zweck hat die weise Ordnung des „festlichen Jahrs", wie sie sich in Jahrhunderten herausgebildet hat, auch einen „Narrentag" vorgesehen, ein „Fest der Lüge", an dem man unbestraft allerlei Schabernack, Scherze und Schelmereien treiben darf. Solche „Narrentage" hat es immer gegeben, und bevor in dem klassischen deutschen Zeitalter der Narren zu Anfang des 16. Jahrhunderts der 1. April zum „Fest der Gecken und Gäuche" wurde, vergnügte man sich schon in ähnlicher Weise im alten Indien und im alten Rom. Das indische Hul-Fest, in dem man das Urbild unserer Aprilscherze gefunden hat, war eins der alten Frühlingsfeste, in denen die Menschheit ihren Jubel über die Wiederkehr der Sonne und der schönen Jahreszeit austobte.

Seit undenklichen Zeiten ist es am letzten Tage dieses Festes, das in den März oder April fällt, in Indien eine allgemeine Belustigung, daß man allerlei Aufträge ausrichten läßt, die mit einer Täuschung endigen und den Abgesandten zum „Hul-Narren" machen. Je mehr Verwirrung und Tollheit dadurch entsteht, desto größer ist das Gelächter. Auch ein altrömisches Fest, die sog. Apaturien, hat man zur Wiege unserer Aprilscherze machen wollen, indem man darauf hinwies, daß im April zu Ehren der Liebesgöttin, die den Beinamen Apaturia, die „Täuscherin", führte, Mysterien mit allerlei Täuschungen begangen wurden. Jedenfalls hat die christliche Kirche dies Narrenfest in der Frühlingszeit bereits vorgefunden, und es fehlte nicht an Deutungen, die es mit dem Neuen Testament in Verbindung brachten. So führen bereits ältere kirchliche Schriftsteller in recht gezwungener Weise als Vorbild für das „Juden-April-schicken" die unnötigen Wege an, die man den Herrn nach seiner Gefangennahme machen ließ, indem man ihn „zu Pontius und Pilatus" führte. Ein engerer Zusammenhang zwischen dem Narrenfest und dem „Erzschelm Judas", dem Vorfahren aller Betrüger und Verräter, ist dadurch gegeben, daß man seit alter Zeit den 1. April bald als Geburtstag und bald als Todestag dieses Bösewichts ansah. Die Schalknatur des argen Sünders verlieh dem 1. April eine Art Freibrief, die anderen nach Kräften zum Narren zu halten. Dazu kam noch der launische April selbst, der den Menschen so manchen Schabernack durch sein Wetter spielt und zu dem alten Spruch führte: „Am 1. April schickt man den Narren, wohin man will."

Der Charakter des 1. April als Frühlingsfest lebt auch noch in dem schottischen Brauch fort, jemanden am 1 April „zum Kuckuck zu jagen", indem man den Kuckuck, der als Frühlingsbote an diesem Tage schon sehr ersehnt wird, leider meistens vergebens sucht. Nicht anders ist es in Frankreich mit der leckeren Makrele, die dort als Frühlingsbote gilt. Auch dieser Fisch ist am 1. April meistens noch nicht zu finden, und so wird der „Aprilnarr" zum „Aprilfisch". Als drittes Symbol aus dem Tierreich tritt der „Aprilesel" hinzu, als dessen Urbild wir wohl den um diese Zeit im Volksbrauch auftretenden Palmesel mit seinen komischen Umzügen zu suchen haben.

Unzählig ist die Form der Aprilscherze, die sich im Volksbrauch herausgebildet haben. Die flämischen Aprilnarren werden besonders dadurch gekennzeichnet, daß man ihnen einen Zopf, eine Karikatur oder einen Zettel mit wenig schmeichelhafter Inschrift auf den Rücken klebt oder ihnen, ohne daß sie es merken, das Gesicht schwarz macht. In Deutschland sind vor allem die unmöglichen Aufträge beliebt, an denen sich schon das altdeutsche Lügenmärchen erfreute. Besonders gern schickt man die Kinder nach Mückenfett, nach Krebsblut, nach Enten- oder Storchmilch, nach rosagrüner Tinte, nach Kieselsteinöl, gesponnenem Sand, gedörrtem Schnee und dergl. In Bayern läßt der Oberknecht durch den Stallbuben beim Krämer nach Dukatensamen oder Buckelblau fragen. Der mährische Bauer schickt seinen Knecht nach Verstandessamen; in Schlesien schickt man zum Nachbar, „um den Windsack zu holen", und der Hereingefallene bekommt dann einen mit Steinen gefüllten Strohsack zu schleppen. Gern wird auch dem Gefoppten aufgetragen, „ungebrannte Asche" zu holen, und der Ahnungslose wundert sich dann nicht wenig, wenn ihm plötzlich der Stock auf dem Rücken tanzt. Die Mädchen werden nach einem Tee geschickt, der aus dem heilkräftigen Kräutlein „Owiedumm" gebraut ist. Eine berühmte Seltenheit, die man am 1. April bekommen soll, ist z. B. auch der Maurerschweiß. Gar lustig erzählt Rosegger, daß er am 1. April zum Kaufmann geschickt wurde, um 2 Ellen Baß zu verlangen. Auch um einen „Sternanzünder" wurde er geschickt, worauf ihm die Antwort wurde: „Wenns finster wird, brauchen wir ihn selber; komm, wenn wir angezündet haben." Und als er spät abends noch einmal wiederkam, wurde er furchtbar ausgelacht. Im Allgäu fragt man nach dem „Sonnenbohrer" oder „Nebeltrenner", zu Offenbach in der Pfalz nach der Dachziegelschere oder dem Strohbohrer. Da aber der Volksbrauch gutmütig ist, so wird vielerorts den Hereingefallenen auch etwas geschenkt.



Kirchenchor der Christuskirche Bochum
gegr. 1877
Künstl. Chorleitung: Gymnasial-Gesanglehrer Heinr. Haarmann.

Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr, in der Christuskirche
Geistliche
Musikaufführung.

Chöre aus Oratorien von S. Bach. Chöre mit Altsolo aus dem „Messias" von Händel, Soligesang u. Geigensolo, sowie die Kantate: „Meinen Jesum laß ich nicht" für Chor, Sopransolo, Solovioline, Solobratsche und Knabenchor von Händel.

Reinertrag für das „Notleidende Alter".

Karten (1 Billion) in den Buchhandlungen Hengstenberg, Kortumstraße, Schweighöfer, Bongardstr., Ev. Vereinshaus und bei den Mitgliedern.

Tonhalle

Ausnahmsweise
bringen wir
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
ein neues Prachtprogramm und zwar

Der Sprung ins Leben.

Der spannende Lebensroman eines Zirkuskindes in 5 Akten.

Regie: Dr. Johannes Guter.
Bauten: Rudi Feld.
Photographie: Arno Wagner.

Personen:
Idea, ein Zirkusmädchen . . Menia Desni
Frank, ihr Partner . . . . Walter Rilla
Dr. Rudolf Borris . . . Paul Heidemann
Sophie . . . . . Frieda Richard

Weiter wirken mit:
Max Gülstorff, Leonard Haskel, Lydia Potechins, Max Vallentin, Ernst Pröckl.

Es gibt schwerlich ein Milieu, das bei dem Filmpublikum beliebter wäre, als das Zirkusmilieu. Einschneidender Kontrast zwischen spießhafter bürgerlicher Gesellschaft und der vagabundierenden Zigeunerei einer Zirkustruppe — Buntheit des Zeitlebens —, leichte Möglichkeit, an der Hand von Zirkussensationen auch Lebenssensationen zu konstruieren, all die Momente machen das Zirkussujet besonders geeignet und wir glauben, unseren geschätzten Besuchern versprechen zu können, daß wir mit obigem Film einen der besten Zirkusfilme zur Vorführung bringen.

Aufführungszeiten:
5¼ Uhr. 8 Uhr.

Dazu:
Die letzte Freude.
Ein Drama aus dem russischen Volksleben in 5 Akten.

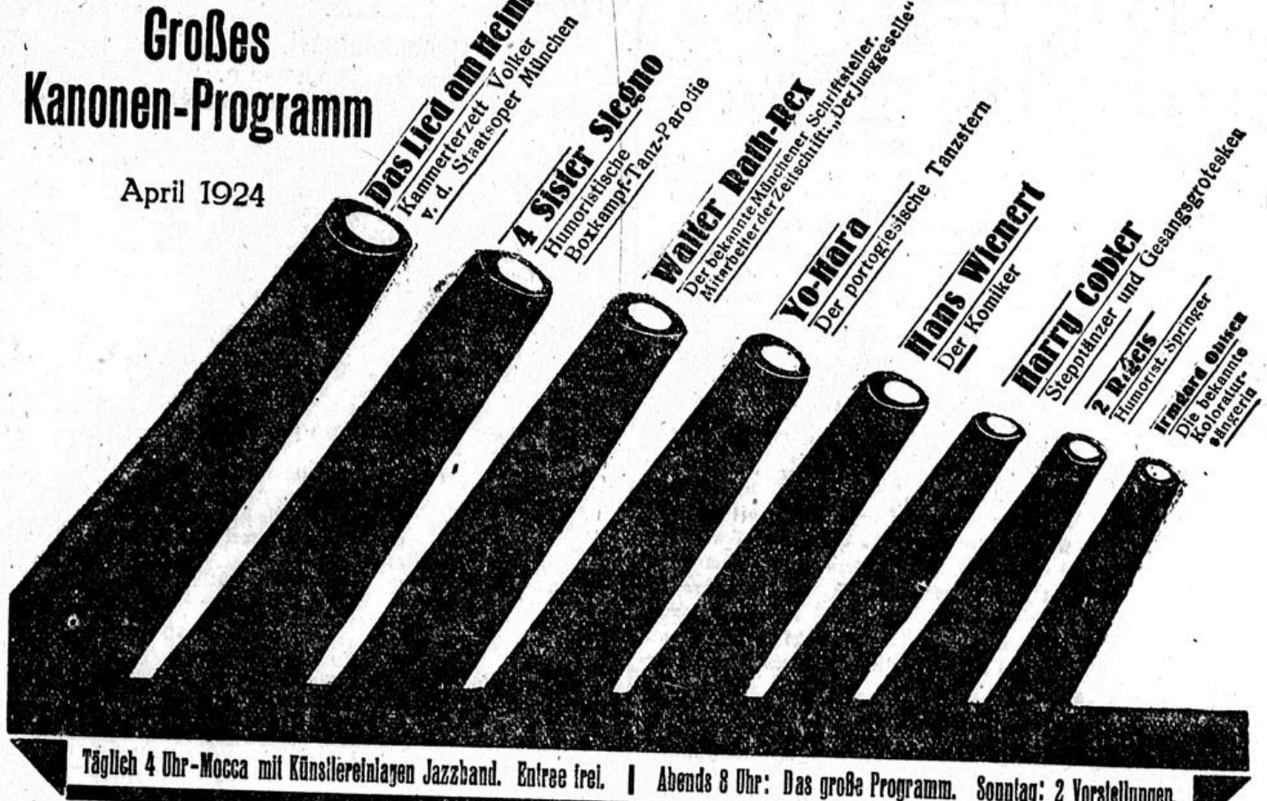
Fatty als Don Juan.
Groteske in 2 Akten.

Zentralheizungen.
Lieferung von Rohrleitungen.
Abwärmeverwertungs-Anlagen, Waschkauen
Albert Staubach,
Ingenieur,
Bochum, Agnesstraße 40.
Fernsprecher 669.

Intimes Theater
Bochum, Kortumstraße 10.

Musik im Theater: „Jazzband" The four Darlings
In der Likörstube: Neu! Original Wiener Schrammel.

Großes Kanonen-Programm
April 1924



Täglich 4 Uhr-Mocca mit Künstlereinlagen Jazzband. Entree frei. | Abends 8 Uhr: Das große Programm. Sonntag: 2 Vorstellungen.

Großer Parkhaus-Saal

Freitag, 4. April abends 8 Uhr: Meister-Konzert
Deutschlands gefeiertster Sänger
Heinrich **SCHLUSNUS**
I. Bariton der Berliner Staatsoper.
Am Flügel: **Dr. Felix Günther, Berlin.**
Lieder von Beethoven, Dvorak, Wolf.
Arien: Verdi, Leoncavallo.

Karten 4 bis 6 Bill. - k. bei Hengstenberg, Kortumstr. 13, u. d. bei Wicharz, Kortumstr. 6

Möbel
sowie Herde
kaufen Sie gut und billig
gegen bar und Teilzahlung
in der
Rheinisch-westfäl.
Möbelfabrik
Hernerstr. 8 **Bochum** Telefon 1530.
Haltestelle Kortländer.

Zentral-Kaffeehaus
Heute Abend
Sonderkonzert
unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers **Herrn Reinhold Danzke**
vom Gelsenkirchener Stadttheater.

Teerfreien Bedachungsstoff
liefert
Joh. Chr. Leye G.m.b.H. chemische Fabrik Bochum i.W.



Peddigrohr-
Korbmöbel
auch aus Weidengeflecht in reicher Auswahl
Japantaschen
aus Peddig- und Naturrohr
Reisekörbe
Marktkörbe
Die **bedeutend herabgesetzten Preise** sind im Schaufenster ersichtlich.

Promenaden-, Sport- und Kinderwagen in großer Auswahl
Roller

Korbwaren-Spezial-Geschäft **W. Ruelius**
Hattingerstr. 50, gegenüber dem Polizeipräsidium. Telephon 2163.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Dienstag, 1. April. 7½–1½ D. 21.
König Johann.
Mittwoch, 2. April. 7–10½. A. 21.
Die Zauberflöte

Gemälde Ausstellung
Werner Heuser
Düsseldorf
1.–30. April
Kunsthandlung Hengstenberg
Kortumstr. 16.
Besichtigung frei.

Fahrräder
sowie Teile kauft
Krüger,
Bochum,
Dorstener Straße 5.

Ia.
Krankenweine
von Mk. 1.50 an.
Rheinweine
Moselweine
Rotweine
Schaumweine
erhalten Sie in der
Stadt-Drogerie B. Altmikus
Bochum, Bongardstr. 19
Fernruf 564. a9080

Für den Hausputz!
Stores, eigene Anfertigung in jeder Größe m. schön. Einsätzen, groß. Motiven, mit und ohne Volant **zu billigen Preisen.** Spannstoffe, Scheibengardinen, Etamine, einfach und doppelte Breite, in gr. Auswahl
Westdeutsche **Gardinen-Industrie** Pieperstraße 2
gegenüber d. Melanchthus-Kirche.

Sehr billig!
Imprägnierte Münchner
Loden-Mäntel
32.–, 28.–, 22.–
Billionen Mark
L. Tepper
Bochum
Kortumstr. 1

Hand- und Maschinenstickerei
Monogramme
Richtlienarbeit
Buntstickerei
Hohlsaum
Kurveln
Zeichnen
fertigt billigst
Th. Rosen
Boch., Südhellweg 19

Welt-Lichtspiele
Bochum, am Hauptbahnhof.

Nur noch Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag zeigen wir den amerikanischen Grossfilm:

Zwei Waisen im Sturme der Zeit!
Ein Revolutionsdrama in 2 Teilen.
12 Akte. 12 Akte.
Ein Meisterwerk Griffith's der bekanntlich der beste Regisseur Amerikas ist.
Dazu
Larry Semon im fidelen Gefängnis.
Groteske in 2 Akten.



Herde
wegen Platzmangel unter Tagespreis abzugeben.
Küchen u. Schlafzimmer
in gediegener Ausführung preiswert zu günstigen Bedingungen.
H. Voits
Altenbochum, Wasserstr. 33.

Brennholz
wieder eingetroffen und tannen-, buchen- u. eichen-
Sägemehl
zu haben bei
Heinrich Knüwer
Baugesellschaft m. b. H.
Ottostraße 661 (Knüwerweg).

Sind's die Nerven trinke Sozon-Elixir!
das bewährte Nervenkräftigungsmittel.
Erhältlich nur im
Wörishofener Kräuterhaus, Viktoriastraße 3.
Inh. R. Marnach.

Diese Firma
„Fortuna"
Hellweg
1.
gegenüber Koppel.

liefert nur erstklassige Verarbeitung und bietet reichhaltige Auswahl in
elegante Herren- u. Burschen-
Anzügen
zu
24.00 28.00 46.00 55.00
Billionen Mark u. s. w.
Covercoat und Garbardine-Mäntel
Gummi-Mäntel, Cutaways und Hosen
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Angezahlte Kleidungsstücke werden ohne jeden Aufschlag reserviert.